



2022



Nachhaltiger Obervinschgau

Obervinschgau
Vinschgau · Val Venosta

Reschenpass
Vinschgau · Val Venosta 



Raiffeisen **125** JAHRE
Raiffeisenkasse Obervinschgau

„Nachhaltiger“ Obervinschgau

Mit dem Raiffeisen Bildkalender 2022 zum Thema „Nachhaltiger“ Obervinschgau möchten wir auf die in unserem Einzugsgebiet gesamte Vielfalt und Einzigartigkeit der Bereiche Landwirtschaft, Tourismus, Handwerk, Wirtschaft, Energie, Schule und Kultur sowie Ökologie aufmerksam machen. Uns als Raiffeisenkasse ist es auch wichtig, dass die ehrenamtliche Arbeit der örtlichen Vereine und Organisationen im Kalender gebührend vorgestellt wird damit deren Bedeutung für die Allgemeinheit ersichtlich ist.

Die einzelnen Kalenderblätter bieten den verschiedenen Branchen und Bereichen die Möglichkeit, sich näher vorzustellen, ihre Tätigkeitsschwerpunkte zu beschreiben und dabei auch ihr Verständnis zum Thema Nachhaltigkeit aufzuzeigen.

Der Begriff Nachhaltigkeit kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Hans Carl von Carlowitz (1645 – 1714), sächsischer Bergmann, ist der Begründer des Prinzipes der Nachhaltigkeit. Aufgrund einer drohenden Rohstoffkrise schrieb er 1713 in seinem Werk „sylvicultura oeconomica“ erstmals, dass immer nur so viel Holz geschlagen werden sollte, wie durch Säen, Pflanzen, normales Wachsen oder durch planmäßige Aufforstung nachwachsen kann.

Aufbauend auf diesem Prinzip machen sich immer mehr Unternehmen und Betriebe, aber auch Vereine und Institutionen Gedanken darüber, wie sie Nachhaltigkeit in ihre Unternehmensphilosophie und Tätigkeit integrieren können. Bemerkenswert dabei ist, dass viele Aspekte, die als nachhaltig bezeichnet werden können, bereits existieren und es das Ziel der verschiedenen Akteure ist, diese aufzuzeigen, zu vertiefen, zu ergänzen und auszubauen.

Im Kalender wird der Betrachter feststellen, wie nachhaltig der Bereich Energie in unserem Tätigkeitsgebiet eingestellt ist. Dabei geht es um das Ziel der Minimierung der fossilen Brennstoffe Kohle und Erdöl bzw. diese durch umweltfreundlichere, alternative erneuerbare Energiequellen wie Wasserkraft und Sonnenenergie zu ersetzen. Dabei leisten gerade Betreiber von Fernwärme einen ganz entscheidenden Beitrag, da sie wesentlich zur Verbesserung der Luftqualität vor Ort beitragen. In den Gemeinden Graun und Mals nehmen dabei die heimischen Energiegenossenschaften einen ganz besonderen Stellenwert ein.

Im Bereich der nachhaltigen Lebensmittel hat der umweltbewusste Verbraucher die Möglichkeit, auf regional produzierte Produkte zurückzugreifen. Dabei wird er staunen, welche Vielfalt heimische Erzeuger anbieten. Diese zeichnen sich durch höchste Qualität, kurze Lieferwege, natürliche und auch teils biologische Anbauweise aus. Besonders in den vergangenen Monaten der Pandemie wurde der Bevölkerung bewusst, welche tragende Rolle die Nahversorgung auch bei den Lebensmitteln spielt; denken wir nur an den Bäcker, Produzenten/Erzeuger oder Vermarkter vor Ort.

Aber auch Vereinen und Institutionen vor Ort kommt in punkto Nachhaltigkeit eine besondere Bedeutung zu. Organisationen, welche sich im Rettungswesen engagieren oder auch die Feuerwehren bieten im Bereich Zivilschutz der heimischen Bevölkerung und Gästen Sicherheit und schnelle Hilfe in Notfällen. Sportvereine oder Vereine welche die Kultur oder Unterhaltung pflegen, tragen durch ihr Angebot ebenso zur Steigerung einer nachhaltigen Lebensqualität im Obervinschgau bei.

Im Kalender weisen wir aber auch auf die wichtige Funktion von Vereinigungen und Organisationen im ökologischen Bereich hin. Dabei erfüllen Imker, Jäger und Fischer wichtige ökologische Aufgaben und leisten damit einen wichtigen Beitrag für das Gleichgewicht in der Natur.

Mit unserem Kalender möchten wir einen Gedankenstoß liefern und gleichsam als „kleine Flamme“ ein wärmendes Feuer für den Nachhaltigkeitsgedanken allgemein bei uns im Obervinschgau entfachen.

Wir freuen uns, den Betrachter für das Thema Nachhaltigkeit durch unseren Kalender zu sensibilisieren und anzuregen. Gerade im Konsumverhalten oder auch durch die Nutzung von lokalen Angeboten trägt er wesentlich dazu bei, dass sich unser Gebiet nachhaltig und attraktiv entwickelt und damit die Lebensqualität aller stetig weiter ausgebaut wird.

Wir danken dem gesamten Kalenderteam für die gelungene Umsetzung und wertvolle Mitarbeit beim Raiffeisen Bildkalenders 2022

Bei dieser Gelegenheit im wünsche ich Ihnen ein gesundes neues Jahr 2022.

Dr. Karl Schwabl






























Obmann der Raiffeisenkasse Obervinschgau



Aufgrund der Unsicherheit in Bezug auf die Abhaltung von Veranstaltungen im nächsten Jahr müssen wir im Bildkalender 2022 leider auf die in den Vorjahren stets von den Ferienregionen Reschenpass und Obervinschgau zur Verfügung gestellten Termine verzichten. Dem Kalenderteam ist es, in Abstimmung mit den örtlichen Bildungsausschüssen gelungen, passend zu den einzelnen Monaten jeweils eine kulturelle Veranstaltung einzuplanen. Diese werden, sofern es Covid-19 bedingt auch möglich ist, an den angegebenen Terminen durchgeführt. Das detaillierte Programm dazu wird in den Gemeindeblättern mitgeteilt und ist unter www.raiffeisen.it/obervinschgau veröffentlicht.



127 Jahre Genossenschaftsbank

1	SA	Neujahr		12	MI	Tatjana		23	SO	Heinrich S.	
2	SO	Basilius		13	DO	Hilarius		24	MO	Franz v. S.	
3	MO	Genoveva		14	FR	Rainer		25	DI	Pauli Bekehrung	
4	DI	Angelika		15	SA	Arnold		26	MI	Paula	
5	MI	Johann Nep.		16	SO	Marcel		27	DO	Angela Merici	
6	DO	Hl. 3 Könige		17	MO	Antonius		28	FR	Thomas v. A.	
7	FR	Valentin		18	DI	Priska		29	SA	Josef Freinademetz	
8	SA	Erhard		19	MI	Martha		30	SO	Martina	
9	SO	Taufe d. Herrn		20	DO	Fabian, Sebastian		31	MO	Joh. Bosco	
10	MO	Gregor X.		21	FR	Meinrad					
11	DI	Thomas v. C.		22	SA	Vinzenz					

Finanzwesen



Als 1846 eine europaweite Missernte viele Menschen mit einer großen Hungersnot bedrohte, hat Friedrich Wilhelm Raiffeisen die Genossenschaftsidee aufbauend auf Solidarität, Subsidiarität und Nachhaltigkeit gegründet. Die Geschichte hat uns gelehrt, dass Genossenschaften vor allem in Krisenzeiten ihr Potential voll entfalten und Menschen neuen Mut schöpfen lassen.

Das Motto von Friedrich Wilhelm Raiffeisen: „Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele“ hat zu einer weltweiten Erfolgsgeschichte der Genossenschaften geführt. Der genossenschaftliche Gedanke ist im Obervinschgau seit der Gründung des Spar- und Darlehensvereins Langtaufers im Jahr 1895 eine wichtige Triebfeder der Regionalentwicklung. Nahezu in allen Orten des Gebietes hat es eigenständige Raiffeisenkassen gegeben. Dazu gehörten unter anderem die Spar- und Darlehensvereine Graun, Burgeis, St. Valentin und Plawenn, Reschen sowie Mals. Die mittlerweile wiedereröffneten und fusionierten Genossenschaftsbanken verfolgen seit 127 Jahren dieselbe geschäftspolitische Ausrichtung für das Gebiet. Die Genossenschaftsbanken sind seit Ihrer Gründung dem Gemeinwohl und zur Nutzenstiftung für die Mitglieder verpflichtet und bis heute treu geblieben. Trotz Krisenzeiten, wie den beiden Weltkriegen, der Wirtschaftskrise in den 30er Jahren, der Seestauung und anderer mehr, hat die Raiffeisenkasse mit ihrem Handeln maßgeblich zu einer ausgewogenen Verteilung von Wohlstand beigetragen. Den leitenden Organen und den Mitarbeitern war eine nachhaltige Entwicklung des Gebiets durch die Unterstützung der Genossenschaftsbank stets ein Herzensanliegen. Die Raiffeisenkasse Obervinschgau ist nach wie vor bestrebt, dieses Erbe und vor allem auch den Nachhaltigkeitsgedanken an zukünftige Generationen weiterzugeben.

Unsere Tätigkeitsschwerpunkte für nachhaltiges Handeln

Unser geschäftspolitisches Handeln und unsere Tätigkeitsschwerpunkte richten wir nach wie vor auf die Idee unseres Gründervaters Friedrich Wilhelm Raiffeisen aus. In Zeiten der Pandemie und der Herausforderungen betreffend die Klimaziele der vereinten Nationen, haben wir verstärkt festgestellt, dass die Raiffeisenwerte Solidarität, Subsidiarität, Regionalität und Nachhaltigkeit einen besonderen Stellenrang bei der Bevölkerung haben um auch zukünftige Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Die Raiffeisenkasse Obervinschgau zählt ein facettenreiches Gebiet mit den Fraktionen Reschen, Graun, Langtaufers, St. Valentin, Burgeis, Ulten-Alsack, Plawenn, Planeil, Schlinig-Amberg, Schleis, Mals, Matsch und Tartsch zur ihrem Aktionsraum. Bis auf die monumentalen Bauwerke des Reschensausees und dessen Auswirkungen auf das ursprüngliche Vinschger Oberland ist im Gebiet der ländliche Charakter stets sorgsam gepflegt und erhalten worden. Als Genossenschaftsbank für dieses Tätigkeitsgebiet sind wir bestrebt, Rahmenbe-



dingungen zu schaffen und auszubauen, welche die wirtschaftliche und soziale Stabilität unserer Mitglieder und der gesamten Bevölkerung gewährleisten. Dabei sind wir stets bestrebt, verantwortungsvoll unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsprinzipien zu handeln.

Nachhaltig zu denken und zu handeln verstehen wir als einen wegweisenden Auftrag für unsere Genossenschaft

Da unser Erfolg von morgen auf unser wirtschaftliches Handeln von heute aufbaut, ist es uns ein besonderes Anliegen die nachhaltige Unternehmensentwicklung noch stärker zu fördern und zu leben. Dabei legen wir auch seit geraumer Zeit einen großen Wert darauf, unsere Mitarbeiter und die Bevölkerung zu Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren. Eine Projektgruppe unserer Raiffeisenkasse ist seit dem Jahr 2021, gemeinsam mit dem Raiffeisenverband und dem Ökoinstitut Südtirol dabei, aufbauend auf die SDG-Kriterien der vereinten Nationen wirksame Maßnahmen für unsere Genossenschaft zu erarbeiten. Die Maßnahmen leiten sich von unseren strategischen Nachhaltigkeitszielen bzw. unserer Nachhaltigkeitsstrategie ab, welche wir bereits seit dem Jahr 2015 jährlich fortschreiben. Bei der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2022 werden wir erstmals einen umfassenden Nachhaltigkeitsbericht vorstellen. Im Nachhaltigkeitsbericht wird über soziale, ökonomische und ökologische Schwerpunkte unserer Genossenschaftsbank informiert. Dabei wird nicht nur auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen mit finanziellen Aspekten eingegangen, sondern auch auf unser sonstiges Engagement für Mitglieder, Kunden, Vereine und Institutionen verwiesen. Als lokales Bankinstitut haben wir den Anspruch mit nachhaltigen Schritten Akzente im Gebiet zu setzen und eine innovative Nachhaltigkeitskultur vorzuleben. Im Rahmen unserer Analysen haben wir festgestellt, dass wir bereits viele Nachhaltigkeitsthemen in unserer Art Genossenschaft zu leben, präsent haben und diese konsequent umsetzen.

Es wurde jedoch auch aufgezeigt, dass wir betriebsintern noch viel Verbesserungspotential haben und noch zahlreiche Maßnahmen in Bezug auf Nachhaltigkeit umsetzen müssen. Mit der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts möchten wir eine wegweisende Rolle einnehmen um vor allem unserer sozialen, ökonomischen und ökologischen Verantwortung für den Obervinschgau verstärkt gerecht werden.

Getragen von der Genossenschaftsidee von Friedrich Wilhelm Raiffeisen sehen wir uns heute als kleinen lokalen Mitgestalter auf dem Weg zu einer nachhaltig denkenden Gesellschaft von morgen. Gemäß dem Leitsatz von Friedrich Wilhelm Raiffeisen: „Wir müssen uns selbst helfen. Alle Bedingungen dazu sind vorhanden, alle Mittel und Kräfte stehen uns reichlich zu Gebote. Wir brauchen dieselben nur zur Anwendung bringen.“ möchten wir eine Vorbildfunktion für andere Akteure im Obervinschgau einnehmen. Darüber hinaus möchten wir unsere Mitglieder dazu motivieren, sich über Nachhaltigkeit Gedanken zu machen und gemeinsam Schritt für Schritt Maßnahmen für eine bessere Zukunft umzusetzen. Der Begriff Nachhaltigkeit wird derzeit mit den 3 Säulen Ökologie (Umwelt), Ökonomie (Wirtschaft) und Soziales dargestellt. Um unser Verständnis und Engagement für Nachhaltigkeit „sichtbarer“ zu machen, geben wir in der Rubrik „Nachhaltigkeit bedeutet für uns...“ einen Einblick in unsere Nachhaltigkeitsstrategie.

Veranstaltungen

- Mitgliederversammlung
- Verschiedene Mitgliederveranstaltungen und Events für Kunden
- Wirtschaftsbeiratstreffen
- Tag des Vereins

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

- als Genossenschaftsbank sammeln wir Einlagen unserer Kunden vor Ort welche als Finanzierungen vor Ort die regionale Wertschöpfung stärken
- Wirtschaftsförderungspaket der Raiffeisenkasse Obervinschgau
- Wirtschaftsbeiratstreffen der Raiffeisenkasse Obervinschgau
- Periodische Austausch zur wirtschaftlichen Entwicklung mit politischen Vertretern
- durch die Zusammenarbeit in einem starken Verbund aufbauend auf genossenschaftliche Werte können wir Kosten sparen, Erträge steigern und Risiken senken
- Wahrnehmung von Schulstunden zur finanziellen Bildung der Jugend
- Vorsorgeberatungen - Pensionsfonds gegen Altersarmut
- Absicherungsberatungen zur Vorsorge gegen existentielle Risiken

im ökologischen Sinn

- Nachhaltige Finanz- und Anlageprodukte wie Ethical Banking, Anlageprodukte nach ESG-Kriterien
- Vergünstigte Kredite für Investitionen zur Erreichung der UN-Klimaziele
- Werbegeschenke mit Fokus der Förderung regionaler Produkte
- Investition in eMobilität
- Maßnahmen zur Einsparung von Papier
- Beraterzertifizierung mit ESG-Standard (Environment, Social und Governance)
- Maßnahmen zur Ressourcenschonung und Senkung Energieverbrauchs

im sozialen Sinn

- Flächendeckende Filialstruktur zur Stärkung der Dorfgemeinschaften
- Attraktiver Arbeitgeber in der Peripherie
- Maßnahmen zur Förderung von Gesundheit und Wohlergehen der Mitglieder und Mitarbeiter
- Jährliche Maßnahmen zur Förderung Aus- und Weiterbildung der Mitglieder und Mitarbeiter
- Berücksichtigung der Geschlechtergleichheit in Gremien
- Unterstützung der Vereine, Organisationen und Institutionen durch Sponsoring
- Spendenaktionen bei akuten Notfällen
- Unterstützung von Veranstaltungen und Gemeinschaftsaktionen
- Crowdfundingprojekte für Vereine und Institutionen
- Förderung sozialer Nachhaltigkeit
- Organisation von Mitgliederveranstaltungen und Events



Nachhaltige und saubere Energie

1	DI	Brigitte	☹️ 🚶	12	SA	Benedikt	🚶	23	MI	Romana	🌙 🚶
2	MI	Mariä Lichtmess	🚶	13	SO	Christina	🚶	24	DO	Unsinniger	🚶
3	DO	Blasius	🚶	14	MO	Valentinstag	🚶	25	FR	Walburga	🚶
4	FR	Veronika	🚶	15	DI	Siegfried	🚶	26	SA	Gerlinde	🚶
5	SA	Agatha	🚶	16	MI	Juliana	😊 🚶	27	SO	Gabriel	🚶
6	SO	Dorothea	🚶	17	DO	Silvinus	🚶	28	MO	Rosenmontag	🚶
7	MO	Richard	🚶	18	FR	Simon	🚶				
8	DI	Hieronymus	🌙 🚶	19	SA	Irgard	🚶				
9	MI	Apollonia	🚶	20	SO	Andreas Hofer	⚖️				
10	DO	Scholastika	🚶	21	MO	Petrus Damiani	⚖️				
11	FR	U. Lb. Fr. Lourdes	🚶	22	DI	Isabella	🚶				

Erneuerbare Energie - Nachhaltige Energieversorgung

Das Thema Energie, besonders elektrische Energie aus Wasserkraft ist in der Gemeinde Graun aus verschiedenen Gesichtspunkten zu betrachten. Wie allseits bekannt ist, hat die Bevölkerung der Dörfer Graun, Reschen und St. Valentin sehr unter dem Bau des Reschenstausee's gelitten, weil potente Geldgeber in der Nachkriegszeit relativ leicht über die Einwohner drüber fahren konnten und seitdem alle großen Wasserläufe ausnutzen. Inzwischen sind leider viele Zeitzeugen nicht mehr unter uns und die Nachwelt hat sich an den Stausee gewöhnt und angepasst.

Erst unter dem damaligen Bürgermeister Dr. Plangger Albrecht wurde das Thema Wasserkraft neu aufgerollt und alle Wasserläufe in der Gemeinde erfasst und auf ihr jeweiliges Potential untersucht. Es war seine Idee, alle Möglichkeiten für die Wasserkraft auszuschöpfen um dadurch der Bevölkerung der Gemeinde Graun einen günstigen Strom liefern zu können.

Für die Realisierung dieses Vorhabens lag es nahe, eine Genossenschaft zu gründen, welche alle Mitglieder beliefern kann. Im Jahre 1999 wurde dann die Energiegenossenschaft Oberland Rojenbach gegründet.

In der Form eines Zusammenarbeitsvertrages wurde im Jahre 2000 gemeinsam mit der Gemeinde Graun und der Fraktion Reschen das Elektrizitätswerk Rojenbach gebaut. Dieses ging im Herbst in Betrieb und produziert jährlich ca. 10.000 MWh Strom. Das E-Werk Ochsenberg kam dann 2009 dazu - auch in diesem Falle gibt es eine Zusammenarbeit mit der Gemeinde und der Fraktion Langtaufers. Für beide Wasserkraftwerke gibt bzw. gab es staatliche Förderungen in Zusammenhang mit erneuerbarer Energie.

Die Wertschöpfung aus der Produktion von elektrischer Energie durch Wasserkraft hat viel dazu beigetragen, dass die Gemeinde und die Fraktionen eine finanzielle Unterstützung bekamen und dass über die Genossenschaft das Glasfasernetz ausgebaut werden konnte. In Ergänzung zu dem Grundstein über die Wasserkraft kamen im Laufe der Jahre zwei Fernheizwerke dazu - St. Valentin und Reschen.

Durch die Zusammenarbeit zweier Genossenschaften konnte auch das Dorf Graun an das Fernheizwerk Reschen angeschlossen und beliefert werden. Beide Heizwerke produzieren ca. 16.000 MWh pro Jahr. In der Gemeinde Graun werden insgesamt 28.500 MWh Energie durch erneuerbare Quellen produziert, was einem CO² Einsparung von mindestens 26.000 Tonnen im Vergleich zu Braunkohle, immerhin noch 3.000 Tonnen im Vergleich zu Biogas pro Jahr entspricht. Mit beiden Wasserkraftwerken des Reschenstausee's Glurns und Kastellbell werden jährlich 633.000 MWh Strom erzeugt, ein beachtlicher Beitrag zum Klimaschutz.



In den Gemeinden Mals und Graun hat sich in den vergangenen Jahren in den Bereichen erneuerbare Energien sehr viel getan. Sowohl öffentliche Verwaltungen wie Gemeinden und Eigenverwaltungen aber auch Genossenschaften, Konsortialbetriebe nutzen die lokale Wasserkraft, Photovoltaik und Fernwärme um damit den Bedarf an nachhaltiger Energie für die Bevölkerung und Mitglieder zu decken und auch zusätzlich Wertschöpfung aus erneuerbaren Energien zu generieren.

Anbei ein Schaubild bezüglich der produzierten erneuerbaren Energien im Jahr 2020 in den Gemeinden Mals und Graun:

GEMEINDE MALS		
Typ	Produzent	Einspeisung/Produktion Jahr 2020 in kWh
Wasserkraft	SALDUR KONSORTIAL GMBH	17.922.400
	RAMBACH KONSORTIAL GMBH	14.794.782
	PUNI ENERGIE GMBH	12.467.288
	ARUNDA SOCIETA CONSORTILE ARL	3.131.874
	ZERZER KONSORTIAL GMBH	3.126.934
	KLOSTER MARIENBERG	2.200.239
	GEMEINDE MALS	1.668.784
	BONIFIZIERUNGSKONSORTIUM VINSCHGAU	1.104.964
	ELEKTROGESELLSCHAFT AVIUNS GMBH	1.102.012
	GEMEINDE MALS	713.930
	GEMEINDE MALS	700.432
	Betrieb	662.639
	Gesamt	
Wärmerückgewinnung	Betriebe	3.140.621
	Gesamt	3.140.621
Photovoltaik	Betriebe	1.132.963
	E-AG	772.173
	Privatpersonen	1.026.682
	STA-Strutture Trasporto Alto Adige	80.554
	Gruppierung/Summe aller Anlagen <= 20 kW	1.329.668
	Gesamt	4.342.040
Holzvergaser	Gemeinde Mals	2.171.483
	Gesamt	2.171.483
Bioenergie	BIOENERGIEGENOSSENSCHAFT SCHLINIG B.E.G.S	327.288
	Gesamt	327.288
Insgesamt eingespeiste Energiesumme Gemeinde Mals		69.577.710 kWh
		69.578 MWh
		69,6 GWh
Gemeinde Graun im Vinschgau		
Typ	Produzent	Einspeisung/Produktion Jahr 2020 in kWh
Wasserkraft	ENERGIEGENOSSENSCHAFT OBERLAND -ROJENBACH	11.776.445
	ENERGIEGENOSSENSCHAFT OBERLAND -ROJENBACH	2.689.685
	GEMEINDE GRAUN I. V.	913.259
	Gesamt	15.379.389,00
Wärmerückgewinnung	BIO ENERGIE RESCHEN GENOSSENSCHAFT	1.886.398
	Gesamt	1.886.398,00
Photovoltaik	Betriebe	308.609
	BIOENERGIE GENOSS.ST.VALENTIN	42.338
	GEMEINDE GRAUN I. V.	48.973
	Privatpersonen	250.062
	Gruppierung/Summe aller Anlagen <= 20 kW	507.658
	Gesamt	1.157.639,66
Insgesamt eingespeiste Energiesumme Gemeinde Graun im Vinschgau		18.423.427 kWh
		18.423 MWh
		18,4 GWh
Gesamtenergie Gemeinde Mals und Graun im Vinschgau		88.001.136 kWh
		88.001 MWh
		88 GWh

Datenquelle: VEK Vinschgau

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Wir als Genossenschaft produzieren und vermarkten Strom und Fernwärme aus erneuerbaren, lokalen Energiequellen. Wir bieten attraktive und innovative Arbeitsplätze. Durch unsere Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben steigern wir die lokale Wertschöpfung. Unsere Gewinne werden zur Effizienzsteigerung reinvestiert und gemäß dem genossenschaftlichen Prinzip im Mitgliederinteresse verwendet.

im ökologischen Sinn

Wir nutzen zur Erzeugung unserer erneuerbaren Energie Wasser- und Sonnenkraft. Für die Produktion von Fernwärme verwenden wir nachwachsende Rohstoffe, die teils auch aus heimischen Wäldern stammen. Durch den Einsatz von technisch hochwertigen Abgasfilterungen gewährleisten wir, im Gegensatz zur Verbrennung in normalen Haushalten, eine höhere Luftqualität und tragen somit aktiv zum Umweltschutz bei. Zudem nutzen wir unsere Infrastrukturen auch für Photovoltaik und Wärmerückgewinnung und steigern somit die Effizienz der Energieaus-schöpfung.

im sozialen Sinn

Als Genossenschaft arbeiten wir auch im Interesse unserer Mitglieder und gewähren diesen Mitgliedervorteile und Begünstigungen. Wir unterstützen lokale Veranstaltungen, Vereine und Organisationen und tragen somit aktiv auch zur Steigerung der Lebensqualität bei. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Genossenschaften und Verbänden schaffen wir wirtschaftlich sinnvolle Synergien und steigern somit unsere Wertschöpfung. Unseren Mitgliedern gegenüber berichten wir transparent über unsere Geschäftstätigkeit und jedes Mitglied ist Teilhaber unserer Genossenschaft mit all seinen Rechten und Pflichten.



Milchwirtschaft, Fleisch- und Eierproduktion

1	DI	Fastnacht	☾	12	SA	Beatrix	☾	23	MI	Otto	☾
2	MI	Aschermittwoch	☾ ☾ ☾	13	SO	Judith	☾	24	DO	Kartharina	☾
3	DO	Kunigund	☾ ☾	14	MO	Mathilde	☾	25	FR	Verk. d. Herrn	☾ ☾
4	FR	Walburga	☾ ☾	15	DI	Klemens	☾	26	SA	Larissa	☾
5	SA	Dietmar v.M.	☾	16	MI	Herbert	☾	27	SO	Haimo	🕒 ☾
6	SO	Fridolin	☾	17	DO	Patrick	☾	28	MO	Stephan	☾
7	MO	Reinhard	☾	18	FR	Sibylle	☺ ☾	29	DI	Berthold	☾
8	DI	Tag d. Frau	☾	19	SA	Josefi/Vatertag	☾	30	MI	Amadeus	☾
9	MI	Dominikus	☾	20	SO	Claudia	☾	31	DO	Kornelia	☾
10	DO	Gustav	☾ ☾	21	MO	Christian	☾				
11	FR	Rosina	☾	22	DI	Elmar	☾				

Milchwirtschaft, Fleisch- und Eierproduktion

Die Bauern und Bäuerinnen im Obervinschgau produzieren eine breite interessante Palette an tierischen Produkten - von A wie Aufzuchttrinder über S wie Saiblinge bis zu Z wie Ziegenkäse. Lag es früher im Bestreben der einzelnen Betriebe sich mit möglichst vielen Lebensmitteln selbst zu versorgen, kam es im Laufe des letzten Jahrhunderts im Berggebiet vor allem zur Spezialisierung im Bereich Milchwirtschaft. In den letzten Jahren gibt es jedoch immer mehr Betriebe, welche eine Alternative zur Milchkuh im Grünland suchen und auch innovative Lösungen gefunden haben.

Tätigkeitsschwerpunkte

Die Kernaufgabe liegt in der Verwertung des Grünlandes zu wertvollen Produkten. Dies geschieht in erster Linie durch Wiederkäuer – Rinder, Schafe und Ziegen. Die Rohstoffe Milch und Fleisch werden dann auf einzelnen Betrieben zu qualitativ hochwertigen Produkten veredelt und vermarktet.

Neben den besten Grünlandverwertern gibt es aber auch Geflügel (v. a. Hühner), Schweine, Pferde, Esel, Lamas usw.

Eine große Herausforderung für eine nachhaltige Erzeugung tierischer Lebensmittel ist die Besinnung auf mehr betriebseigene Futtermittel.

Interessantes und Wissenswertes

Wiederkäuer sind in der Lage für uns nicht verwertbare Pflanzen in wertvolle Lebensmittel umzuwandeln. Die eigentliche Leistung erbringen aber Mikroorganismen, vor allem Bakterien im Pansen. In 1 ml Pansensaft sind Milliarden Lebewesen. Diese einmalige Symbiose sorgt dafür, dass Grünland auch für uns in Form von Milch und Fleisch nutzbar wird.

Wiederkäuer (Rinder, Schafe und Ziegen) sorgen dafür, dass Flächen offen bleiben und damit das Landschaftsbild abwechslungsreicher und interessanter ist. Zudem ist eine standortangepasste Bewirtschaftung des Grünlandes wichtig für den Boden und als Klimaschutz. In 1g aktiven Boden leben Milliarden Mikroorganismen. Sie sind wichtig für einen fruchtbaren Boden und auch für CO₂-Speicherung.



Veranstaltungen

- **23. April 2022 Georgimarkt,**
Pflanzen- und Blumenmarkt in Mals
- **Bauernmarkt in Mals**
Juni bis Mitte Oktober jeden Mittwoch



Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Durch eine Spezialisierung oder ein weiteres Standbein am Betrieb wird Einkommen erwirtschaftet, werden Arbeitsstellen in der Region geschaffen und erhalten.

im ökologischen Sinn

Eine hohe Vielfalt an verschiedenen Produkten stärkt regionale Kreisläufe und vermindert Transportwege. Eine standortgerechte Nutzung des Grünlandes wirkt auch gegen den Klimawandel. Grünland ist gut fürs Klima. Es kann große Mengen an Kohlendioxid speichern.

im sozialen Sinn

Durch die verschiedenen Möglichkeiten der Vermarktung (Hofladen, Bauernladen, Onlineshop etc.) und das direkte Zusammentreffen von Produzenten und Konsumenten kann das Wissen um die Herkunft und Herstellung der Lebensmittel besser vermittelt werden. Das Bewusstsein für die Wichtigkeit und den Wert der Berglandwirtschaft wird dadurch gestärkt. Tiertransporte können reduziert und damit Tierleid vermindert werden.



Imkerei im Obervinschgau

1	FR	Hugo	☾ 🐛	12	DI	Herta	♏	23	SA	Georg	☾ 🐛
2	SA	Franz v. Paula	🐛	13	MI	Paternus	♏	24	SO	Weißer Sonntag	✝
3	SO	Richard	🐛	14	DO	Gründonnerstag	♏	25	MO	Tag d. Befreiung	✝
4	MO	Isidor	🐛	15	FR	Karfreitag	♏	26	DI	Helene	♏
5	DI	Vinzens Ferrer	🐛	16	SA	Karsamstag	☺ ♏	27	MI	Zita	♏
6	MI	Sixtus I.	♏	17	SO	Ostersonntag	♏	28	DO	Peter C.	🐛
7	DO	Joh. Bapt.	♏	18	MO	Ostermontag	♏	29	FR	Katharina v. S.	🐛
8	FR	Walter	♏	19	DI	Leo IX.	♏	30	SA	Pius V.	☾ 🐛
9	SA	Waltraud	☾ ♏	20	MI	Hildegund	♏				
10	SO	Palmsonntag	♏	21	DO	Alexandra	♏				
11	MO	Stanislaus	♏	22	FR	Kajus	♏				

Imkerei als Vereinstätigkeit im Obervinschgau



Lehrer aus Nauders erklärt Königinnenzucht in Graun im Jahr 1914

Die Imkerei als Vereinstätigkeit hat im Obervinschgau ihren Ursprung im Landwirtschaftlichen Bezirksverein Glurns/Mals 1867. In diesem war auch ein Bienenzuchtverein integriert. Bis 1920 gehörten die Ortschaften Mals, Laatsch, Schluderns, Glurns, Prad, Stilfs, Lichtenberg, Taufers im Münstertal, Matsch, Schleis, Burgeis, Planeil und Tartsch als Ortsgruppen dazu. Die Oberländer Gemeinden Graun, St. Valentin, Reschen und Langtaufers gehörten hingegen zum Bezirk Landeck. In diese Zeit fiel auch die allmähliche Umstellung der Imkerei vom Strohkorb in welchem die Bienen Wildbau betrieben, auf zuerst Hinterbehandler- und dann auf die heute bekannten Oberbehandlerstöcke. Herausforderungen für die Zukunft sind Themen wie Klimawandel, Pestizidrückstände sowie der Rückgang der Artenvielfalt. Die Imkerei erfreut sich zunehmender Beliebtheit was die rege Beteiligung an den Anfängerkursen beweist. Vielleicht äußert sich gerade darin eine gesellschaftliche Entwicklung hin zum Regionalen zum Kleiner und Weniger.

Tätigkeitsschwerpunkte

Die Produktion hochwertiger Honige, Pollen, Gelee royale, Wachs und nicht zuletzt von Propolis- und therapeutischen Präparaten ist Inhalt der imkerlichen Tätigkeit. Daneben war und ist die Zucht einer angenehm zu bearbeitenden, krankheitsresistenten und doch ertragsstarken Carnicabiene Ziel und Auftrag für die Imker unseres Heimatbezirkes. Die Bemühungen in diese Richtung mündeten in der Eröffnung der Belegstelle Trafoi 2019, in welcher hauptsächlich Obervinschger Imker, Sommer für Sommer daran arbeiten, angepasste und qualitativ hochwertige Königinnen zu züchten.

Wussten Sie schon?

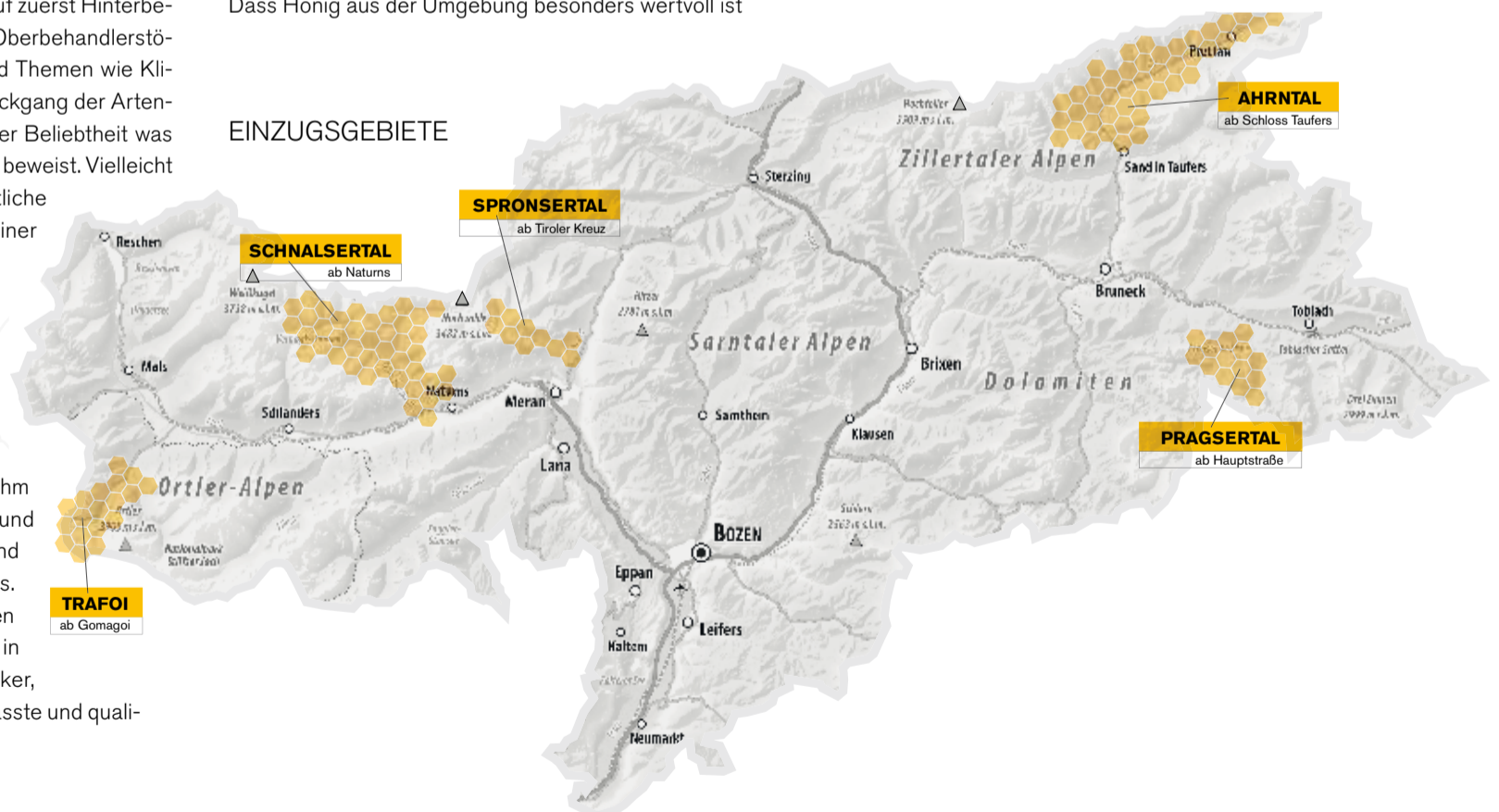
Dass 12.000 Jahre alte Höhlenmalereien gefunden in Cuevas de la Araña (Spanien) Honigsammler zeigen welche Bienenhöhlen auf Bäumen beernten.

Dass 80 % der Blütenpflanzen auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen sind.

Dass Met eines der ältesten alkoholischen Getränke der Menschheit ist

Dass Propolis antibiotische Wirkung hat

Dass Honig aus der Umgebung besonders wertvoll ist



Die etwa 3.500 Imker/innen in Südtirol sind in 111 Ortsgruppen organisiert und zusammengeschlossen. Mehrere Ortsgruppen zusammen bilden den Imkerbezirk, von denen in Südtirol 14 bestehen. Die 14 Bezirke zusammen bilden den Südtiroler Imkerbund. Der Bezirk Obervinschgau besteht aus 10 Ortsgruppen.

Veranstaltungen

- **Jahreshauptversammlung** am 12. Februar 2022 in Tartsch um 14.00 Uhr
- **Infoabende** oder **Vorträge** im kleinen Gemeindesaal Schluderns am Freitag, den 25.03.2022 um 19.30 Uhr und am Freitag den 18.03.2022 um 19.30 Uhr
- **Imkertreffen** (Tag der offenen Tür) mit Königinnenverteilung am Lehrbienenstand in Burgeis am 31.07.2022 um 10.30
- **Öffnung der Belegstelle Trafoi** von Juni bis August immer zweimal wöchentlich für Königinnenzüchter und Interessierte. Samstag 8.00-9.00 Uhr, Mittwoch 19.00-20.00 Uhr
- **Allfällige Tätigkeiten** in den Ortsgruppen.

Zu allen Veranstaltungen sind sowohl Imker aber auch Interessierte eingeladen.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Gerade die Imkerei ist wohl eine der Branchen, in welcher der Begriff Nachhaltigkeit am glaubwürdigsten verwirklicht wird. Abhängig von den Launen der Natur können nur so viele unserer wertvollen Produkte erzeugt werden, wie der Sommer hergibt.

im ökologischen Sinn




































Die Bestäubungsleistung der Bienen übersteigt den Ertrag, den die Imkereiprodukte erzielen um ein Vielfaches. Das Bestreben die Biodiversität zu erhalten und wiederzugewinnen gehört zum ureigenen Interesse der Bienenzüchter.

im sozialen Sinn

In einer Zeit in welche Probleme wie Klimawandel, landwirtschaftliche Monokulturen und starke Belastung am Arbeitsplatz viele Menschen beunruhigen, ist die Tätigkeit im Orts- und Bezirksverein wohl ein Signal des Wunsches vieler, eine andere, naturverbundene Art des Lebens zu führen.



Nachhaltige Jagd und Fischerei

1	SO Tag der Arbeit		12	DO Imelda		23	MO Wibert	
2	MO Athanasius		13	FR Servatius		24	DI Mariahilf	
3	DI Alexander I.		14	SA Christian		25	MI Urban I.	
4	MI Florian		15	SO Sophie		26	DO Christi Himmelf.	
5	DO Jutta		16	MO Johannes Nep.	 	27	FR Bruno	
6	FR Gundula		17	DI Dietmar		28	SA Wilhelm	
7	SA Gisela		18	MI Johannes I.		29	SO Joachim	
8	SO Muttertag		19	DO Cölestin V.		30	MO Ferdinand	 
9	MO Volkmar	 	20	FR Elfriede		31	DI Mechthild	
10	DI Gordian		21	SA Hermann				
11	MI Joachim		22	SO Julia	 			

Jagd - Fischerei - Umwelt

Der Mai hat für Jägerinnen und Jäger wie auch Fischer und Fischerinnen eine ganz besondere Bedeutung. Die Jagd und Fischerei geht auf! Die Jagd und die Fischerei waren immer schon wichtig für die Menschen. Sie dienten zuerst zur Beschaffung von Nahrung und Kleidung und sind seit Beginn der Menschheit Teil unserer Kultur. Für den Adel des Mittelalters waren sie Zeichen der Macht, für den unterdrückten Bauernstand ein Ausdruck der Revolution und heute ist die Jagd zur ökologischen Notwendigkeit geworden. Die Fischerei ist heute vor allem eine schöne Freizeitbeschäftigung, aber früher gab es tatsächlich lange Zeit gewerbliche Fischer an den drei Grauner Seen. Damals wurden vor allem Renken gefangen.

Jagd und Nachhaltigkeit, diese beiden Begriffe waren nicht immer auf einen Nenner zu bringen. Das zeigen die Beispiele Rotwild und Steinwild. Es ist erst um die 100 Jahre her, da waren beide Arten in vielen Gebieten Europas so gut wie ausgerottet. Das Rotwild, weil es große Schäden auf den Feldern und im Wald anrichtete, das Steinwild weil allen möglichen Körperteilen des Tieres magische Heilkräfte nachgesagt wurden. Mittlerweile haben sich die beiden majestätischen Wildarten zum Glück wieder ihren Platz in unserer Natur zurückerobert. Beim Steinwild hängt das eng mit den Bemühungen der Jägerschaft zur Wiederansiedelung und Hege dieser Art zusammen. Die Landesjagdordnung, Abschusspläne und Schutzkonzepte garantieren heute die Nachhaltigkeit der Jagd, den Erhalt eines angemessenen, gesunden und artenreichen Wildbestandes und den Respekt vor den Wildtieren.

Auch die Fischerei wird über einen behördlichen Bewirtschaftungsplan und über eine limitierte Anzahl der Jahres- und Tageskarten genau reglementiert.

Tätigkeitsschwerpunkte

Dass die Jagd nachhaltig ausgeübt wird, das liegt im ureigensten Interesse der Jäger selbst. Jedes Jahr werden deshalb Abschusspläne erstellt, die genau festlegen, wie viele Tiere welcher Altersklassen in jedem Revier erlegt werden sollen, damit die Wildpopulationen gesund bleiben und ihre Dichten dem Lebensraum angepasst sind.

Auf diese Weise wird sichergestellt, dass nicht zu viele, aber auch nicht zu wenige Tiere erlegt werden. Bei Birkhahn, Schnee- und Steinhuhn wird Jahr für Jahr eine aufwändige Verträglichkeitsprüfung durchgeführt, um die Bestände genau im Auge zu halten. Werden weniger Hühnervögel gezählt, werden auch weniger Abschüsse freigegeben. Dass die Steinwildbestände in Südtirol in den letzten Jahrzehnten auf eine

ansehnliche Population angewachsen sind, ist nicht zuletzt den Bemühungen der Jägerschaft zu verdanken. Die Obervinschger Steinwildbestände stehen besonders gut da. Jedes Jahr können hier Jungtiere gefangen werden, die anderswo in Südtirol, zum Beispiel im Sarntal ausgewildert werden, um die dortigen Kolonien zu stützen. Die Fischerinnen und Fischer stellen die Fischpopulationen in den Gewässern sicher. Sie fördern die natürliche Fortpflanzung der Fische, indem sie die Wanderung der Seeforelle zu den Laichplätzen ermöglichen und richten Schonstrecken mit Fangverbot ein.

Interessantes und Wissenswertes

Die höchste internationale Instanz im Naturschutz, die Weltnaturschutzunion IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) hat bereits vor 20 Jahren die nachhaltig ausgeübte Jagd als Form des Naturschutzes anerkannt. „Die Nutzung wildlebender Ressourcen stellt, soweit sie nachhaltig erfolgt, ein wichtiges Instrument zur Erhaltung der Natur dar, da die durch eine solche Nutzung erzielten sozialen und wirtschaftlichen Vorteile dem Menschen Anreize geben, diese zu erhalten.“

Dem Projekt der Wiederbelebung der Haiderseeforelle im Haidersee kommt eine ganz besondere Bedeutung zu. Durch den neu zu erbauenden Verbindungskanal Haidersee Etscheinlauf (Ausgleichs-Massnahme vom E-Werk Zerzer) und die Schaffung von Laichplätzen im Etscheinlauf, in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wildbachverbauung werden die Voraussetzungen geschaffen das Projekt Haiderseeforelle zu ermöglichen. Dadurch kann eine natürliche Reproduktion der Seeforellen gewährleistet werden. Die Schaffung dieser Gegebenheiten ist das Ziel aller Beteiligten für die natürliche Fortpflanzung der Haiderseeforelle im eigenen Gewässer. Als Garant für die Verwirklichung dieser Idee zeichnet das Amt für Jagd und Fischerei, die Landesfischzucht, der Verein der Haiderseefreunde, der Fischereiverein St. Valentin, die Landwirtschaftsschule Fürstenburg, sowie die Fischereirechtsinhaber.

Die Jagdreviere Graun, Mals, Matsch und Marienberg in Zahlen: Fläche: 37.896 Hektar (das sind 6 Prozent der Landesfläche). Jäger: 267; Jägerinnen: 10; Jagdaufseher: 5; Abschüsse 2020: Rotwild: 598; Rehwild 229; Gams 116.

Fischerarten in den Gewässern: Renke, Seeforelle, Bachforelle, Regenbogenforelle, Barsch, Elritze, Koppe Bachneunauge, Zander, Hecht. Die Gewässer in den Gemeinden Mals und Graun und vor allem die Seen (Haider- und Reschensee) bieten



Projekt Besenderung Steinadler im Jagdrevier Graun

den Fischern einen artenreichen Fischbestand. Dabei sind die Betreiber und Fischereivereine bestrebt, eine nachhaltige Bewirtschaftung mit natürlicher Fortpflanzung des Fischbestandes zu gewährleisten.



Veranstaltungen

- **Alljährliche Bezirkshegeschau** in Schlanders

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Jäger ernten eine unschätzbar wertvolle Ressource: Das Wildbret. Regionales Wildfleisch gehört zu den hochwertigsten Lebensmitteln, die uns die Natur schenkt. Es kommt zu 100 Prozent direkt vom Berg auf den Teller und ist die ethisch korrekteste Art, Fleisch zu konsumieren. Tiertransport und nicht artgerechte Massentierhaltung, all das spielt beim regionalen Wildbret absolut keine Rolle. Das Wildtier verbringt sein gesamtes Leben in seiner natürlichen, gesunden Umgebung. Auch die Ökobilanz von heimischem Wildbret könnte nicht besser sein. All diese Vorteile gilt es zu nutzen und Wildbret noch mehr in den lokalen Wirtschaftskreislauf und in der Gastronomie einzubinden. Die Obervinschger Reviere teilen sich eine gemeinsame Kühlzelle, die es ermöglicht, den strengen EU-Hygienerichtlinien zu entsprechen und hochwertiges, einwandfreies Wildbret für den Eigengebrauch und für den Handel zu garantieren. Jagd generiert auch Einkommen und Arbeitsplätze. Die Obervinschger Reviere beschäftigen insgesamt 5 Jagdaufseher.

Der Fischereiverein hat sich zum Ziel gesetzt, die Vereinsspesen so tief wie möglich zu halten. Das gelingt durch sehr viel freiwillige Arbeit und ermöglicht es, dass die Fischerei eine finanzierbare Freizeitbeschäftigung für jeden Interessierten bleibt. Ebenso sind die Fische aus heimischen Gewässern ein gesundes, schmackhaftes und vor allem nachhaltiges Lebensmittel.

im ökologischen Sinn

Die Jägerinnen und Jäger, Fischerinnen und Fischer übernehmen auch eine Mitverantwortung zur Erhaltung der Lebensräume. Nachhaltig ausgeübte Jagd hat den Wildlebensraum als Ganzes im Blick, kümmert sich um die Erhaltung und Gestaltung der Habitate und nutzt so viel vom Wildbestand, wie verträglich ist. Das Ziel der Jagd ist ein dem Lebensraum angepasster, vitaler, artenreicher Wildbestand. Schäden auf landwirtschaftlichen Flächen müssen verhindert werden, und auch die Wälder müssen sich so entwickeln können, dass sie vor allem ihre Schutz- aber auch ihre Ertragsfunktion erfüllen können.

Die Fischerei ist, wie die Jagd, strengen Landesrichtlinien unterworfen. Die Fischer setzen sich für den Erhalt intakter Gewässer und aller darin lebenden Arten, vom Zooplankton bis zum großen Raubfisch ein.

im sozialen Sinn

In Südtirol hat jeder Einwohner, unabhängig von Grundbesitz oder finanziellen Mitteln, die Möglichkeit, die Jagd auszuüben. Egal, ob Industrieller, Landwirt oder Lehrer: Jeder und jede kann nach Bestehen der Jägerprüfung in seiner Wohnsitzgemeinde zur Jagd gehen. Dieses Revierjagdsystem ist nicht nur sozial gerecht, es hat auch den Vorteil, dass Jägerinnen und Jäger eng an ihr Heimatrevier gebunden sind und Verantwortung für Natur und Umwelt in „ihrem“ Revier übernehmen.

Auch die Fischerei soll für jeden zugänglich sein. Der Fischereiverein Oberland gibt Jahres- und Tageskarten aus und fördert über Begleitfischerkarten und Kinderkarten den Nachwuchs.

Dass sie gerne feiern, haben Fischer und Jäger sicher gemeinsam. Die Fischerhütte ist ein beliebter Treffpunkt für Feste und auch bei den Jägern wird die Tradition hochgehalten. Die Jagdhornbläsergruppen Hirschruf Graun, Eustachius Mals und Weißkugel Matsch umrahmen viele Feiern und tragen das kulturelle Erbe der Jagd weiter.



Nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder

1	MI Konrad		12	SO Leo III.		23	DO Edeltraud	
2	DO Gründ. d. Rep.		13	MO Antonius v. P.		24	FR Johannes d. T.	
3	FR Karl Lwanga		14	DI Hartwig	 	25	SA Dorothea	
4	SA Quirin		15	MI Lothar		26	SO Herz-Jesu	
5	SO Pfingstsonntag		16	DO Fronleichnam		27	MO Siebenschläfer	
6	MO Pfingstmontag		17	FR Rainer		28	DI Irenäus	
7	DI Robert	 	18	SA Elisabeth v. S.		29	MI Peter u. Paul	 
8	MI Medardus		19	SO Juliana		30	DO Ehrentraud	
9	DO Gratia		20	MO Adalbert				
10	FR Heinrich v. B.		21	DI Alban	 			
11	SA Barnabas Ap.		22	MI Sighilde				

309 Jahre „Nachhaltigkeit“



Die halbe Landesfläche von Südtirol wird von Wald bedeckt. 58% dieser Fläche ist Bergwald mit direkter Schutzfunktion, das heißt er schützt den Boden vor Erosion und die Siedlungen und Infrastrukturen vor Lawinen, Steinschlag und Muren. Nur ein gesunder, ökologisch stabiler Bergwald kann diese Schutzaufgaben gut erfüllen; Überalterung, mangelnde Verjüngung, zu hoher Wilddruck beeinträchtigen seine Schutz- und Wohlfahrtswirkungen. Auch die Almen haben in Südtirol aus ökologischer und landeskultureller Sicht eine hohe Bedeutung. Diese einmaligen Kulturlandschaften mit hoher Biodiversität sind heute auch als Natur- und Freizeitraum für die Gesellschaft von unschätzbarem Wert. In der Almnutzung gilt es die ökologischen Erfordernisse dieser sensiblen Zonen und teilweise auch die eingeschränkte Stabilität der alpinen Landschaft zu berücksichtigen.

Tätigkeitsschwerpunkte des Landesforstdienstes

Der Landesforstdienst, d.h. die Landesabteilung Forstwirtschaft, nimmt als Forst-, Jagd- und Fischereibehörde auf über 90% der Fläche Südtirols behördliche Zuständigkeiten und Aufgaben wahr.

Die Abteilung Forstwirtschaft sorgt für eine nachhaltige und ausgewogene Behandlung und Erhaltung der Wälder, Weiden, Almen und der Gewässer. Interessenskonflikte der verschiedenen Nutzungsgruppen und der Eigentümer sollen durch qualifizierte fachliche Betreuung ausgeglichen und minimiert werden. Durch engen Kontakt mit der Bevölkerung und durch flächen-deckende Aufsicht in der „natürlichen Landschaft“ - Landwirtschaftsgebiet, Wald, bestockte Wiesen und Weiden, alpines Grünland, Gletscher und Felsregionen, können viele Vergehen vermieden und der Schutz und die Erhaltung der Lebensräume garantiert werden. Sämtliche Eingriffe in alle Lebensräume werden von der Forstbehörde sorgsam begutachtet und die Auswirkung bewertet. Die vielfältigen Wald- und Almlandschaften, welche aus jahrhundertelanger Bewirtschaftung durch den



Menschen hervorgegangen sind, verleihen dem oberen Vinschgau zusammen mit den Bergmassiven seine Einzigartigkeit. Noch bedeutsamer ist die Rolle des Waldes und der intakten Almen jedoch für die Lebensraumsicherung unserer Bergregion. Der Stellenwert dieser Schutzwirkungen kann nicht hoch genug eingestuft werden, zumal gerade die Starkniederschlags-, Sturm- und Schneedruckereignisse der letzten Jahre die Sensibilität und Anfälligkeit unseres alpinen Lebensraumes deutlich aufgezeigt haben. Der Schutzwald schützt die Bevölkerung des gesamten Berggebietes und ermöglicht das Leben und Wirtschaften am Berg und im Tal.

Um diese Schutzfunktion langfristig erhalten und verbessern zu können, wird bei allen Holznutzungen eine Auszeige durch die Förster durchgeführt, wobei jeder Baum einzeln auf seine Wirkung hin beurteilt und bewertet wird. Die Wälder werden mittels Waldbehandlungsplänen bewirtschaftet, in welchen der jährliche Zuwachs bestimmt ist und daraus eine nachhaltige Holzmenge abgeleitet, wird welche jährlich genutzt werden kann. Dadurch sollen die Leistungen des Waldes, welche die Gesellschaft von ihm beansprucht (Lebensraumfunktion, Schutzfunktion, Nutzfunktion und Kulturfunktion) langfristig und in der Zeit erhalten werden können. Nur durch eine sorgsame Nutzung des Waldes kann ein klimafitter, zukunftsorientierter, stabiler Mischwald gefördert und erhalten werden.

Der Schutzwald war immer schon wichtig

Der obere Vinschgau wurde schon lange und teils auch intensiv alm- und weidewirtschaftlich genutzt. Erste Anzeichen von Beweidungs- und Rodungstätigkeit gibt es bereits in der Jungsteinzeit. Verstärkte Nutzungen fanden in der Bronze- und Römerzeit statt, vom Hochmittelalter an wurden die subalpinen Wälder stark zurückgedrängt. Dies lässt sich auch durch Pollenanalysen und Holzrestefunde von Zirben auf einer Höhe von rund 2.400m ü.d.M. in Langtaufers sagen. Besonderes Augenmerk war immer schon auf die Bannwälder gelegt, in welchen ohne Erlaubnis kein Holz geschlagen werden durfte. Der Übertreter unterlag einer Strafe. Diese Wälder wurden daher oft auch „Multwälder“ genannt („mult“ = Geldstrafe).

In den Weistümmern einzelner Gemeinden um das Jahr 1500 wurden Wälder geschützt, „um den Ausbruch der Schneelahnen vorzubeugen, zum Schutz der Kirche, der Häuser, wegen der Erdbrüche und Schneelahnen.“ In einer Klosterurkunde von Marienberg aus dem Jahr 1342 ist bereits die Rede von einem geschützten Wald, und laut der Gemeindeordnung von Burgeis waren schon im Jahr 1575 zwei „Waldgeschworene“ eingesetzt, welche über den Holzhaushalt wachten. Im Weistum der Gemeinde Mals aus dem Jahr 1538 ist aufgezeichnet, „welcher im pannwald ohn erlaubnis holz schlägt... soll zu keinem amt in der gmein gesetzt, sondern für meineidig gehalten werden“. Bereits im Jahr 1588 wurde durch die Gemeindeordnung in Langtaufers der Verbrauch von Bauholz mengenmäßig geregelt: so durfte jedes Gemeindemitglied in dieser Zeit jährlich vier Stämme schlagen. Die Holznutzungen wurden damals von einem sogenannten „Waldhieter“ überwacht.

Aktuelle und zukünftige Herausforderungen

Die extremen Witterungsereignisse mit dem Jahrhundertsturm VAIA Ende Oktober 2018, sowie die Schneedruckereignisse in den Wintern 2019 und 2020 haben gezeigt, dass es wichtiger denn je ist, einen stabilen, naturnahen, klimafitten Bergwald zu fördern. Der Wald schützt nicht nur unmittelbar Objekte und



Infrastrukturen, sondern wirkt auch der Erosion von Böden, Auswaschung von Nährstoffen entgegen und dämpft den Spitzenabfluss des Niederschlages und speichert diesen. Der Baumbestand und der Waldboden stellen einen riesigen Kohlestoffspeicher dar und können dem weltweiten Anstieg des CO₂ etwas entgegenwirken. Zudem liefert der Wald uns den seit jeher wertvollen, klimaneutralen und nachwachsenden Rohstoff Holz welchen wir als Baumaterial und als Alternative zu fossilen Materialien für Heizzwecke verwenden können.

Nachhaltigkeit

Hans Carl von Carlowitz (1645 - 1714), sächsischer Bergmann, ist der Begründer des Prinzipes der Nachhaltigkeit. Aufgrund einer drohenden Rohstoffkrise schrieb er 1713 in seinem Werk „sylvicultura oeconomica“ erstmals, dass immer nur so viel Holz geschlagen werden sollte, wie durch Säen, Pflanzen, normales Wachsen oder durch planmäßige Aufforstung nachwachsen kann. Er erkannte das Problem aufgrund der immer größer werdenden Holzknappeit im Silberbergbau im Erzgebirge. Denn der Bergbau war auf Holz angewiesen. Holz wurde für den Ausbau der Gruben, den Abbau des Erzes und für den Betrieb der Schmelzöfen mit Holzkohle benötigt. Dadurch wurden die Wälder jahrhundertlang übernutzt. Somit gilt Hans Carl von Carlowitz als Begründer des Leitgedanken der Nachhaltigkeit und hatte somit einen bedeutenden Grundstein für die Forstwirtschaft gelegt. Er widmete sein Werk dem Sachsenkönig „August dem Starken“, welcher von der Idee angetan war. Er schrieb darin: „*Verwundern muß man sich wohl, daß die meisten vermögensten Leute auf grosse Häuser, Palläste, Schlosser und dergleichen Baue, ihr meist Vermögen anwenden; wäre aber vielleicht vorträglicher wenn sie ihren Grund und Boden anzubauen, und zu verbessern suchten, als welches doch ihnen so wohl, als denen Nachkommen und dem gemeinen Besten weit nutzbarer fallen dürfte.*“

Wissenswertes

- In den Gemeinden Graun und Mals produziert der Wald alle 15 Minuten einen Holzwürfel mit einer Kantenlänge von 1m.
- In beiden Gemeinden wachsen jährlich 36.000 m³ Holz.
- Jährlich werden in den Wäldern beider Gemeinden rund 1.000 LKW-Fuhren Holz geerntet (15.000 m³).
- Jedes Jahr werden in Graun und Mals rund 36.200 Tonnen CO₂ durch den Wald aus der Atmosphäre gebunden.
- In den Forststationen Graun und Mals arbeiten derzeit insgesamt 53 Personen, davon 11 Förster ganzjährig und 42 Forstarbeiter in den Sommermonaten.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Die Wald- und Weideflächen werden mittels Wald- und Weidebehandlungsplänen bewirtschaftet. In diesem sind die nachhaltigen Hiebsätze festgelegt und es wird nur so viel Holz genutzt, wieviel auch nachwächst. Dadurch kann eine Kontinuität in der Versorgung durch den Rohstoff Holz gewährleistet werden. Die Pflege und Erhaltung der Schutzwälder stellen eine Hauptaufgabe des Landesforstdienstes dar. Bedenkt man, dass eine technische Verbauung das 100fache an Kosten einer Schutzwaldpflege verursacht, so versteht man den unschätzbaren Wert eines intakten Schutzwaldes.

im ökologischen Sinn

Gemeinsam mit den Grundeigentümern tragen wir Verantwortung für die Ausgewogenheit von Nutzung und Schutz der Lebensräume. Im besonderen Arbeiten wird für die Erhaltung der vielfältigen Leistungen des Waldes und der Almen sowie für einen artenreichen und angemessenen Wild- und Fischbestand. Die Wald- und Almflächen brauchen Aufmerksamkeit und Pflege. Indem die Wälder und Almen naturnah bewirtschaftet werden, werden die Lebensräume geschützt und können langfristig erhalten werden.

im sozialen Sinn

Neben den Angehörigen des Landesforstkörpers beschäftigt das Forstinspektorat Schlanders jährlich rund 100 saisonale Forstarbeiter. Dabei werden Maßnahmen in Eigenregie zur Verbesserung und zur Sicherung der Lebensräume wie z.B. Waldverbesserungen, Ingenieurbiologische Maßnahmen, Maßnahmen zur Stabilisierung von Rutschungen und eine geordnete Wasserableitung, Lawinenverbauungen und vieles mehr, durchgeführt. Wir stellen dadurch im ländlichen Raum einen wichtigen Arbeitgeber und Auftraggeber für verschiedene Unternehmen dar und tragen dadurch zur Sicherung peripherer Arbeitsplätze bei.



Vielfältiger Tourismus im Obervinschgau

1	FR Ignaz		12	DI Sigisbert		23	SA Brigitta v. S.	
2	SA Mariä Heims.		13	MI Heinrich II.		24	SO Christophorus	
3	SO Thomas Ap.		14	DO Goswin		25	MO Jakob d. Ä.	
4	MO Ulrich		15	FR Waldemar		26	DI Anna u. Joach.	
5	DI Philomena		16	SA Irmengard		27	MI Berthold	
6	MI Maria Goretti		17	SO Gabriele		28	DO Adele	
7	DO Willibald		18	MO Friedrich		29	FR Martha	
8	FR Kilian		19	DI Justa u. Rufina		30	SA Ingeborg	
9	SA Veronika		20	MI Margareta		31	SO Ignatius v. L.	
10	SO Engelbert		21	DO Daniel				
11	MO Benedikt v. N.		22	FR Maria Magd.				

Tourismus

Der Tourismus hat im gesamten Südtirol und auch im Oberen Vinschgau eine besondere Bedeutung und hohen Stellenwert. Wir haben eine wunderschöne Naturlandschaft und interessante kulturelle Besonderheiten zu bieten. Mit unserem touristischen Angebot und der Kultur- und Naturlandschaft befriedigen wir die Sehnsüchte vieler Menschen. Südtirol als Sehnsuchtsort zu bewahren, hängt von uns und unseren Besuchern ab. Immer mehr Menschen ziehen in urbane Landschaften, die Verstädterung wird vorangetrieben, genau an diesem Punkt sind wir in Südtirol mit den weitläufigen Landschaften besonders interessant. Das größte Ziel ist der Erhalt der wichtigsten Indikatoren für Südtirol als Sehnsuchtsort. Die Herausforderung hierbei: unsere Identität und Eigentümlichkeiten zu bewahren, während wir gleichzeitig immer begehrter werden.

Das Thema Nachhaltigkeit ist an sich schon ein stark breitgefächertes Thema. Gerade im Tourismus, als Querschnittsbranche mit unterschiedlichen Wechselwirkungen und Berührungspunkten zu vielen Branchen, können hier in vielen Bereichen Entwicklungen vorangetrieben werden. „Tourismus ist dann nachhaltig, wenn er wirtschaftlichen und kulturellen Mehrwert für Touristen, lokale Bevölkerung und Unternehmen schafft und gleichzeitig in der Lage ist, die negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft zu minimieren“, erklärt Anna Scuttari, Tourismus- und Umweltökonomin von Eurac Research.

Tätigkeitsschwerpunkte

Die Aufgabe des Tourismusvereins, ist die gesamte Customer Journey eines Gastes zu begutachten und mit unterschiedlichen Initiativen, unter der Brille der Nachhaltigkeit zu gestalten. Die Förderung von lokalen Betrieben, welche mit ihren nachhaltigen Geschäftsmodellen und Tätigkeiten punkten, zu bewerben und beauftragen. Die Zusammenarbeit mit lokalen Gruppen und politischen bzw. landwirtschaftlichen Organisationen wie den Bauernbund, den Naturparks und der Forst zu stärken und nachhaltige Projekte zu fördern. Die Erhaltung der Identität, der Traditionen und die Tourismusgesinnung der lokalen Bevölkerung sind weitere wichtige Themen im Bereich Tourismus und Nachhaltigkeit.

Interessantes

Südtirol setzt auf „sanftem Tourismus“, mit dem Ziel die Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen und so nachhaltige Ressourcenschonung zu fördern. Den Kehrseiten des Massentourismus sollen Alternativen entgegengesetzt werden. Die Investition in die Verbesserung von bestehenden Angeboten anstatt immer Neues zu bauen, die Schaffung von qualitätsvollen Arbeitsplätzen und Gestaltung einer nachhaltigen An- und Abreise und Bewegung des Gastes im Urlaubsgebiet.

Seit 1970 hat sich die Zahl der jährlichen Nächtigungen in den Beherbergungsbetrieben Südtirols verdreifacht, von etwa 10 Millionen auf rund 33 Millionen Nächtigungen. Über 11 % des Bruttoinlandsproduktes in Südtirol werden im Gastgewerbe erwirtschaftet (ISTAT 2016). Diese Zahlen sind zwar hervorragend für die Wirtschaft, aber sie werfen Fragen in Bezug auf die



Nachhaltigkeit des Systems auf. Was bedeutet die Ankunft von 7,5 Millionen Touristen pro Jahr für das Leben der lokalen Bevölkerung?

Herausforderungen

Im Folgenden sollen einige wichtige Herausforderungen beschrieben werden, vor denen der Tourismus beim Thema Nachhaltigkeit aktuell und in Zukunft steht bzw. stehen wird.

Das zunehmende Interesse an Camping und Aktivitäten rund um die freie Bewegung in der Natur führt dazu, dass Destinationen auf eigene Faust erkundet werden. Hier liegt die Herausforderung darin, auch diese Gäste mittels einem geeigneten Besucherlenkungssystems zu führen und für den Naturschutz und die natürliche Wildnis zu sensibilisieren.

Der Wintertourismus als größter Wertschöpfungsträger im Tourismus in Südtirol stagniert zurzeit auf hohem Niveau, die zukünftige Richtungsentwicklung ist ungewiss. Zentrale Herausforderungen sind demographischer Natur im Sinne von schrumpfenden traditionellen Märkten und fehlendem Nachwuchs, aber auch klimatischer und kostentechnischer Natur. Im Spannungsfeld dieser Rahmenbedingungen unter dem starken internationalen Wettbewerb steht die Produktentwicklung im Wintertourismus vor ganz besonderen Herausforderungen.

Der Individualverkehr stellt besonders in den Hochsaisons eine große Belastung für Gäste und Einwohner dar und hat negative Auswirkungen auf die Tourismusgesinnung und der Attraktivität der Tourismusdestination. Auch die einzelnen Tourismusvereine und politische Gremien müssen sich Gedanken über alternative Mobilitätsformen- und Möglichkeiten machen und dahingehend Initiativen umsetzen. Die Attraktivität des Tourismus als Arbeitgeber ist in den letzten Jahren gesunken, fixe Arbeitszeiten und Saisons-Verträge haben zu diesem Image beigetragen. Die Betriebe im Bereich Tourismus sollen in Zukunft alternative Arbeitsmodelle anbieten um als attraktiver Arbeitgeber zu gelten um mit anderen Branchen mithalten zu können. Einige Betriebe haben dahingehend schon viel in Employer Branding investiert, allerdings ist dieser Bereich auch aktuell einen starken Wandel ausgesetzt. Die Vereinbarkeit

Familie mit Arbeit, Work-Live-Balance und Homeoffice sind aktuell wichtige Stichworte. Der Südtiroler Tourismus lebt von seiner Authentizität, die Gäste schätzen diese offene freundliche Art, mit welcher sie von den Gastgebern als auch anderen Einheimischen willkommen geheißen werden. Diese Identität gilt es zu bewahren, was eine der großen Herausforderung im Bereich Tourismusgesinnung darstellt. Die Bevölkerung muss hinter dem Tourismus stehen um ihn attraktiv und funktionsfähig zu halten. Um diese Gesinnung im Spannungsfeld von Eigenheit und Offenheit zu wahren, ist es notwendig, dass der Gast in keiner Situation als Bedrohung für die ökonomische und kulturelle Identität des Landes wahrgenommen wird. Die Balance von Identität und Offenheit für Neues gilt es zu wahren. Auch die Gästestruktur, beziehungsweise das Gästeverhalten verändert sich ständig. Es gibt mehr kurzfristige Buchungen, kürzere Aufenthaltsdauer dafür mehrere Urlaube im Jahr was wiederum den Individualverkehr nährt. Wir müssen uns auf diese Veränderungen vorbereiten und in jeglicher Hinsicht versuchen den Aufenthalt des Gastes von der An- bis zur Abreise so nachhaltig wie möglich zu gestalten bzw. ihn dahingehend zu Lenken. Das Thema Nachhaltigkeit beinhaltet unter anderem die Begriffe Klimaneutralität, der schonende Umgang mit Ressourcen und der Umweltschutz. Alles wichtige Themen an denen in Zukunft noch intensiver diskutiert und gearbeitet werden muss. Der Tourismus spielt hierbei aufgrund seiner starken Verbindung und Wechselwirkung mit anderen Branchen eine besonders wichtige Rolle. Die Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft spielt hier eine entscheidende Rolle. Bei der Vermarktung von regionalen Produkten als nachhaltige Tourismusprodukte muss die gesamte Produktions- und Wertschöpfungskette transparent betrachtet werden können, um die Regionalität konsequent nachvollziehen zu können. Die Experten sind der Meinung, dass die Alpen zum Vorreiter für Nachhaltigkeit und Bewahrung von Biodiversität in Europa bleiben bzw. werden können, aber es braucht dafür einen stärkeren alpenweiten, gemeinsamen Umweltschutz, basierend auf einem klaren und geteilten Wertesystem und subsidiärer territorialer Kontrolle sowie innovativer Vermarktung.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Die Zusammenarbeit mit regionalen Produzenten in der Angebots- und Produktenwicklung z.B. bei Märkten, Veranstaltungen usw. Die Auftragsvergabe jeglicher Art wird an heimische Betriebe weitergegeben um so die Wertschöpfung so gut es geht innerhalb des Einzugsgebiets der Ferienregionen halten zu können. Das Wissen und Prognosen über den Verlauf der Touristenankünfte pro Markt und Monat hilft, Höhepunkte und schwache Auslastung zu erkennen und rechtzeitig auf die damit verbundenen Herausforderungen zu reagieren.

im ökologischen Sinn

Wir versuchen in all unseren Initiativen die biologische Vielfalt unserer Natur zu erhalten. Gewisse Teile des Gebiets werden bearbeitet und den Gästen und Einheimischen zur Verfügung gestellt, andere Teile werden bewusst geschont. Die finanzielle und personelle Unterstützung der Initiative „BergsteigerdorfMatsch“. Mit jährlichen Projekten in Zusammen-

arbeit mit den Verantwortlichen des Bergsteigerdorf, der Gemeinde und Fraktion wird der Leitgedanke und die Vision der Bergsteigerdörfer kommuniziert und umgesetzt.

Die Förderung von Initiativen ökologischer Natur von Drittunternehmen. Immer wieder treten externe Unternehmen an uns heran und bitten um finanzielle Unterstützung eines nachhaltigen Projektes.

Die hohen Investitionen in eine nachhaltige Mobilität bei der Anreise und vor Ort beim Aufenthalt eines Gastes. Besonders zu erwähnen sind hierbei Initiativen wie die „letzten Meile“; VinschgauCard; Wandertaxis zu wichtigen Ausgangspunkten für Wanderungen zu denen keine Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln besteht und Ansuchen bzw. Vorschläge für die Ausweitung öffentlicher Verkehrslinien in unserer Region.

Während 2012 noch 256.000 Mobilitätskarten aktiviert wurden, stieg die Zahl 2018 auf 1,7 Millionen – ein Zeichen dafür, dass die Bemühungen zur Förde-

rung des öffentlichen Verkehrs in der Region Wirkung gezeigt haben. (INSTO, August 2020)









Die starke Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern beim Thema ökologisch nachhaltige Projekte, wie Amt für Natur, Amt für Forstwirtschaft, lokale Forstamt und den Nationalpark.

im sozialen Sinn

Die Bewerbung, finanzielle, organisatorische und personelle Unterstützung von lokalspezifischen Traditionen, Vereinen und Veranstaltungen wie Märkte, Feste oder Themenwochen. Ausbau und Durchführung von verschiedenen Kulturführungen und Kulturveranstaltungen um das lokale kulturelle Erbe zu stärken und fördern.



Bewirtschaftung der Almen im Obervinschgau

1	MO	Alfons v. L.		12	FR	Innozenz XI.	 	23	DI	Rosa v. Lima	
2	DI	Portiunkula		13	SA	Kassian		24	MI	Bartholomäus	
3	MI	Lydia		14	SO	Maximilian K.		25	DO	Ludwig IX.	
4	DO	Rainer		15	MO	Mariä Himmelfahrt		26	FR	Margareta	
5	FR	Oswald	 	16	DI	Stefan		27	SA	Monika	 
6	SA	Verkl. d. Herrn		17	MI	Elias		28	SO	Augustinus	
7	SO	Kajetan		18	DO	Helena		29	MO	Sabine	
8	MO	Dominikus		19	FR	Sebald	 	30	DI	Rebekka	
9	DI	Edith Stein		20	SA	Bernhard		31	MI	Raimund	
10	MI	Laurentius		21	SO	Pius X.					
11	DO	Klara		22	MO	Siegfried					

Almwirtschaft

Almwirtschaft gibt es in unserer Region wahrscheinlich schon seit der Jungsteinzeit (ca. 7.000 v. Chr.). Ihre Anfänge liegen in einer reinen Weidewirtschaft. Die Verarbeitung der Milch auf den Almen war noch nicht üblich. Durch eine Verschlechterung des Klimas und einen Strukturwandel der Landwirtschaft hin zu mehr Viehwirtschaft wurden im Spätmittelalter aus Schwaighöfen Sennalmen. Schwaighöfe waren vom Grundherrn errichtete und geförderte Betriebe. Die Hofbewirtschafter mussten dafür jährlich Naturalleistungen, meist in Form von Käse und Butter, an den Grundherrn abgeben.

Typisch für unsere Almen ist auch, dass sie schon seit jeher gemeinschaftlich genutzt werden. Das „Ganze“ wurde und wird vor Einzelinteressen gestellt. Die gemeinsamen Nutzungsrechte sind heute über Interessentschaften, Fraktionen und Gemeinden organisiert.

Die Almen stehen vor großen Herausforderungen: rückläufige Anzahl der gealpten Tiere – vor allem im Jungtierbereich, mangelndes Fachpersonal (Hirten und Hirtinnen, Senn und Sennerinnen); fehlende Weidepflege; Zunahme der Großraubtiere,...

Tätigkeitsschwerpunkte



Jungvieh Muntaneben

Foto von Elisabeth Haid



Almwirtschaft gut für Vieh und Mensch

Gealpte Jungtiere erfahren durch die verstärkte UV-Strahlung, die Bewegung und das artenreiche Futter eine Stärkung des Kreislaufsystems und des Stoffwechsels. Sie haben einen lebenslangen gesundheitlichen Vorteil gegenüber Tieren, welche keine Alpengänge erleben.

Waren Alpkäse und Alpbutter bis in die Mitte des letzten Jahrhunderts eine Existenzgrundlage der bäuerlichen Familien, so haben sie sich in letzter Zeit zu saisonalen, regionalen Spezialitäten entwickelt.

Almprodukte weisen eine Vielzahl an positiven Inhaltsstoffen auf. Die vielen verschiedenen Pflanzen, die die Tiere auf der Alm

fressen, sorgen dafür, dass Geruch und Geschmack der Produkte unvergleichlich sind. Alpkäse und Alpbutter unterscheiden sich wesentlich von im Tal hergestellten Produkten.

Bereits an der dunkelgelben Farbe erkennt man einen erhöhten Anteil an Betacarotin, das als Vorstufe des Vitamin A dient und im Körper antioxidative Eigenschaften entfaltet. Forscher der ETH Zürich konnten übrigens nachweisen, dass Alpkäse und Alpbutter deutlich mehr gesunde, weil mehrfach ungesättigte Fettsäuren vor allem Omega-3-Fettsäuren enthalten als im Tal hergestellter Käse. Erkennbar ist dies an der weicheren Konsistenz - besonders der Butter.



Zahlen und Fakten auf einen Blick

Gealpte Tiere im Obervinschgau

(durchschnittliche Zahlen der letzten Jahre):

- 4.500 Rinder (davon 550 Melkkühe)
- 4.600 Schafe und Ziegen (davon 150 Melkziegen)
- 95 Pferde und Lamas
- 120 Schweine

14 Sennalmen: Vivana/Graun, Melager Alm, Maseben, Kaproner Alm, Rescher Alm, Oberdörfer Alm, Bruggeralm, Höferalm, Planbell/Schlinig, Arunda/Schleis, Laatscher Alm, Furgles/Planeil, Matscher Kuhalm, Gondaalm Matsch

Jung- und Galtvieh, Schafe, Ziegen: Roßbodenalpe, Ochsenberg, Schafberg Langtaufers, Paziner Alm, Haidler Alm, Groaßhorn, Baumwald, Albberg, Vallung, Plamort, Platzer Alm, Tartscher Leger, Runer Alpl, Kälberberg Schlinig, Sesvenna, Plangrond, Kälberberg Orgles, Albl Ulten - Alsack, Plawenner Alm, Tabaratta Burgeis

Veranstaltungen

- **Schofschoad Langtaufers**
10. September 2022
- **Südtiroler Almkäseverkostung**
Samstag 1. Oktober 2022

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Almen sind Arbeitsplätze für Senner/Sennerinnen und Hirten/Hirtinnen. Die hergestellten Produkte (Butter, Alpkäse, Fleisch) liefern einen wertvollen Beitrag zum Einkommen der landwirtschaftlichen Betriebe. Zusätzlich bedeutet die Alping des Viehs eine Arbeitsentlastung und Futtereinsparung im Sommer auf dem Heimbetrieb. Einige Almen werden auch touristisch genutzt.

im ökologischen Sinn




































Beweidete Almflächen sind wertvolle Lebensräume für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren. Für eine hohe Biodiversität braucht es Beweidung. Ebenso als Schutz vor Erosionen, Muren und Lawinen.

im sozialen Sinn

Almen sind vom Menschen geschaffene Kulturlandschaften. Sie sind Bestandteil bergbäuerlicher Lebensweise, Kultur und Tradition. Erholungssuchende finden eine offene, attraktive Landschaft und belebte Räume (Almpersonal, Vieh).



Landwirtschaftliche Bodennutzung

1	DO Verena		12	MO Mariä Namen		23	FR Linus	
2	FR Ingrid		13	DI Notburga		24	SA Rupert	
3	SA Gregor d. Gr.	 	14	MI Kreuzerhöhung		25	SO Nikolaus v. F.	 
4	SO Irmgard		15	DO Mariä Schm.		26	MO Kosmas u. D.	
5	MO Mutter Teresa		16	FR Eugenia		27	DI Vinzenz v. P.	
6	DI Magnus		17	SA Hildegard v.B.	 	28	MI Wenzel	
7	MI Regina		18	SO Lambert		29	DO Michael	
8	DO Mariä Geburt		19	MO Wilma		30	FR Hieronymus	
9	FR Korbinian		20	DI Kandida				
10	SA Nikolaus v. T.	 	21	MI Matthäus Ap.				
11	SO Hilda	 	22	DO Moritz				

Gemüse- Getreide- Beeren und Obstanbau

Geschichtliche Entwicklung

Der Vinschgau gilt durch seine Regenarmut und die intensive Sonneneinstrahlung als klimatische Insel und war auch deshalb lange Zeit die Kornkammer Tirols. Im Jahr 1906 wurden auf 4.167 ha Getreide angebaut. Das geerntete Getreide diente der Selbstversorgung, wurde aber auch exportiert und soll sogar bis in den Vatikan und ans englische Königshaus gelangt sein. In den letzten Jahren hat der Getreideanbau wieder zugenommen. Auf ca. 60 ha werden heute vor allem Roggen und Dinkel angebaut. Auch andere landwirtschaftliche Produkte aus dem Vinschgau fanden den Weg in die europäischen Königshäuser. So wurden Krautköpfe mit Fuhrwerken nach Meran gekarrt und von dort aus mit dem Zug zum Kaiser nach Wien transportiert. In den 50er und 60er Jahren wurden in größeren Mengen Karotten und Rohnen angebaut.

Seit Beginn der 70er Jahre gilt der Blumenkohlanbau als wichtiges Standbein der Vinschgauer Landwirtschaft.

Während früher Streuobstanbau betrieben wurde und Obst mit Getreide teilweise zugleich angebaut wurde, sind die Obstplantagen heute auf eine Kultur spezialisiert. Im Oberen Vinschgau findet man neben den Apfelanlagen in den letzten 20 Jahren Kirschenkulturen, aber auch Kräuter und Beeren.

Chancen und Herausforderungen in der heutigen Zeit

Regional erzeugte landwirtschaftliche Produkte stehen für ein ressourcenschonendes Wirtschaften. Für diese Produkte sprechen die kurzen Transportwege, die lokale Wertschöpfung, der Beitrag zur Artenvielfalt sowie die Herkunfts- und Qualitätsgarantien. Der direkte Austausch mit dem Konsumenten und die Unterstützung des Produzenten tragen zum Erhalt einer vielfältigeren und artenreicheren Landschaft bei, was sich auf die einheimische Bevölkerung, aber auch auf den Tourismus positiv auswirkt.

Interessantes und Wissenswertes

Samenfeste Sorten - Hybridsorten

Samenfeste Sorten sind Sorten, welche durch Züchtung über Jahrhunderte entstanden sind. Sie können immer wieder vermehrt werden und behalten dabei weitgehend ihre Eigenschaften. Viele Lokalsorten sind samenfest und damit an die Bedingungen vor Ort angepasst. Häufig sind sie geschmacklich intensiver, robuster, sowie vielfältig in ihren Erscheinungsformen und Geschmacksrichtungen. Mittlerweile sind bereits über 70% der samenfesten Sorten verloren gegangen. Jede*r Hausgärtner*in kann samenfeste Sorten selber vermehren. Hybridsaatgut ist hingegen Einmalsaatgut und kann nur einmal verwendet werden. Deshalb muss jedes Jahr neues Saatgut gekauft werden. Im Vergleich zu samenfesten Sorten sind die Pflanzen in ihrem Wachstum zwar einheitlicher mit einer erhöhten Wuchskraft, allerdings ist man abhängiger von Saatgutkonzernen. Hybridsaatgut erkennt man an der Bezeichnung F1.



Diese Art von Landwirtschaft ist für die lokale Bevölkerung identitätsstiftend

Fruchtfolge-Mischkultur

Unsere Vorfahren wussten bereits, dass ein Anbau einer Kultur über mehrere Jahre auf ein und demselben Acker bzw. Gartenbeet negativ auf die Verbreitung von Schaderregern und das Pflanzenwachstum auswirkt. Dem kann vorgebeugt werden durch den Wechsel der Kulturen unter Berücksichtigung der Pflanzenfamilie (Kohlgewächse wie Blumenkohl und Kohlrabi sollten beispielsweise nicht hintereinander angebaut werden). Grundsätzlich sollte eine Anbaupause von 4 Jahren eingehalten werden, bevor die betreffende Kultur wieder am selben Platz angebaut wird.

Die Mischkultur ist eine seit Jahrtausenden erprobte Anbaumethode, bewirkt das Wachstum von gesünderen und kräftigeren Pflanzen. Dabei werden verschiedene Pflanzen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Eigenschaften nebeneinander angebaut (z.B. Karotte neben Tomate, Sellerie neben



Kohlgewächsen, Lauch neben Karotten, ...). Diese Pflanzen unterstützen sich gegenseitig, halten Schaderreger ab und ermöglichen eine bessere Nährstoffversorgung. Besonders im Hausgarten sind diese Anbaumethoden gut umzusetzen.

Veranstaltungen

- **23. April 2022 Georgimarkt,**
Pflanzen- und Blumenmarkt in Mals
- **Bauernmarkt in Mals**
Juni bis Mitte Oktober jeden Mittwoch



Anbauflächen von verschiedenen Kulturen in den Gemeinden Graun und Mals in ha

Stand: September 2021

Gemeinde	Getreide	Feldgemüse	Blumenkohl	Beeren	Kirschen	Marillen	Kräuter	Apfel-Birnen	Mais	Weinbau
Gemeinde Graun	19	1,7	0,2		0,8					
Gemeinde Mals	28	17,4	16,3	3	15,1	0,8	8,1	80,4	23,1	2,3

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Das traditionelle Prinzip der Selbstversorgung gewinnt wieder an Bedeutung. Früher versorgten sich die Familien großteils selbst mit Lebensmitteln aus ihren eigenen landwirtschaftlichen Betrieben und Hausgärten. Heute können regionale Produzent*innen durch ein vielfältiges Angebot Konsument*innen mit hochwertigen Lebensmitteln versorgen. Gerade in letzter Zeit haben sich Angebot und Absatz heimischer Produkte deutlich erweitert. Solche kleinen Kreisläufe schaffen Arbeitsplätze, stärken die regionale Wirtschaft und machen sie weniger anfällig für globale Krisen.

im ökologischen Sinn





































Der Obervinschgau ist ein einmaliger Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen. Durch eine vielfältige Anbauweise, einen schonenden Umgang mit den kostbaren Böden und den respektvollen Umgang mit Kultur- und Naturflächen wird die Biodiversität erhalten. Wir Menschen sind Teil davon. Es liegt in unserer Verantwortung, durch unser Wirtschaften Vielfalt zu fördern. Der ökologische Aspekt ist aus dem modernen Wirtschaften nicht wegzudenken. Es sind die kleinen Kreisläufe, die die Umwelt schonen, z.B. durch die Minimierung von Transportwegen oder energieaufwendiger Lagerung.

im sozialen Sinn

Zeitgemäßes Wirtschaften geschieht auch im sozialen Bewusstsein. Regionale Landwirtschaft ermöglicht auch vielfältige Arbeit und Einkommen. Essen ist ein Primärbedürfnis, das durch Arbeit von Menschen vor Ort mit hochwertigen Lebensmitteln gedeckt wird. Die Vielfalt auf dem Teller wird auch in der Landschaft sichtbar. Die Wertschätzung für lokale Lebensmittel wirkt sich auch auf jene aus, die auf dem Feld arbeiten. Im Obervinschgau schafft außerdem seit einigen Jahren eine Sozialgenossenschaft Arbeitsplätze für Menschen aus sozialen Randgruppen.



Nachhaltiges Bäckerhandwerk mit Tradition

1	SA	Theresia v. K. J.		12	MI	Maximilian		23	SO	Johannes v. K.	
2	SO	Schutzengel		13	DO	Eduard		24	MO	Anton M. C.	
3	MO	Ewald	 	14	FR	Fortunata		25	DI	Chrysanth u. D.	 
4	DI	Franz v. A.		15	SA	Theresia v. À.		26	MI	Amand	
5	MI	Meinolf		16	SO	Gallus		27	DO	Wolfhard	
6	DO	Bruno		17	MO	Ignatius v. A.	 	28	FR	Simon u. Judas	
7	FR	Justina		18	DI	Lukas Ev.		29	SA	Hermelinde	
8	SA	Günther		19	MI	Frieda		30	SO	Dietger	 
9	SO	Sara	 	20	DO	Wendelin		31	MO	Wolfgang	
10	MO	Viktor		21	FR	Ursula					
11	DI	Guntmar		22	SA	Kordula					

Unser täglich Paarl gib uns heute



Geschichtliches

Bereits in der Bibel wird das Brot als Grundnahrungsmittel genannt und somit kann dieses Lebensmittel als besonders nachhaltig bezeichnet werden.

Ursprung Geschichte unseres Brotes

Das Paarl hat den Ursprung in Langtaufers, einem Seitental im Obervinschgau. Vor langer Zeit wurden dort anlässlich einer Hochzeit symbolisch zwei Teigfladen zusammengesetzt, gebacken und beim spärlichen Festmahl in Form einer Marende gebrochen und verzehrt. Diese Formgebung wurde beibehalten als Erinnerung an die Vermählung, aber auch, weil ein Paarl beim Stapeln auf den Holzladern, oder beim Schlichten im Ofen zum Dörren nicht davonrollen konnte. Beim Wegsterben eines Ehepartners wurden für den Trunk einzelne Fladen gebacken. Das Paarl fand später Verbreitung im ganzen Vinschgau. Mit dem Einzug des Fremdenverkehrs in unser Land wurde von den Touristen dem Paarl der Name Vinschgauer gegeben. Das Paarl fand mit der Zeit Einzug in vielen Bäckereien im deutschsprachigen Raum als Vinschgauer oder Vinschgerle.

Getreideanbau

Der Vinschgau galt lange Zeit als Kornkammer Tirols. Das trockene Klima, der „Oubrwint“ und die Sonne, aber auch das Wasser der Waale sorgten für reiche Ernten und bestes Getreide. Am Eingang ins Zerzertal in den sogenannten Zerzerackern, sowie oberhalb von Melag wurden noch Roggen und Gerste angebaut.

Die Bauern in Mals und Burgeis waren in den Saatbaugenossenschaften organisiert. Diese gab das Wissen weiter, sorgte für bestes Saatgut, und kümmerte sich für den Erwerb, den Tausch und Verkauf von Saatgut und Getreide, aber auch von Stroh. Angebaut wurden hauptsächlich Roggen, Gerste, Dinkel, Hafer, Weizen und Buchweizen. Das geschnittene Getreide wurde zu Garben gebunden und zum Trocknen und Nachreifen im Acker in Hockern zusammengestellt. Beim Einfahren des Getreides in die Scheune wurden die Garben auf der Stadelbrücke an die Holzwand geschlagen. Die reifsten Körner fielen auf den Boden. Diese wurden für die baldige Aussaat hergenommen. Gedroschen und Stroh geschnitten (Gsout gschnittn) wurde später, wenn die Arbeiten im Feld und Acker größtenteils abgeschlossen waren. Das Getreide wurde in den Kourakischnen geschützt vor Mäusen und Ungeziefer gelagert.

Verschiedenste Gerichte wurden mit dem Getreide zubereitet:

Aus der pulierten Gerste Brei oder Gerstensuppe, die Körner geröstet zu Gerst Kaffee, gemahlen für das Girstane Muß mit Fugamilch, Brennsuppe oder zum Strecken der Brotteige. Roggenmehl hauptsächlich für Bort, Tempfnudl mit Kartoffeln, Schmalznudel und Knödel, Krautnudl und Rahmnudl (Anteil 1/3 Gerstenmehl), Zelten. Mit den Schorratr wurden mit Zugabe von Gerstenmehl und Sultaninen „Vögel“ gebacken. Aus Buchweizen wurde ein der Schworzplenta Ribl gekocht. Aus Weizen und Dinkel wurde Brot und Gebäcke wie Kiachl und Krapfen gebacken. Flachs (Hour) wurde bis auf die höchsten Höfe angebaut. Er wurde getrocknet, gebrochen und gesponnen. Es wurden Leintücher, Strohsäcke (Matratzen), Stricke, Fischernetze, Leinla zum Einbringen von Heu, und die Brottücher zum Absetzen der Paarl hergestellt.

Mühle

Ein gutes Mehl zu mahlen war eine Kunst. Der ehemalige Müller Ernst Paris vom Kloster Marienberg erzählt: Das Korn, der Roggen wurde in bis zu 6 Mahlgängen gemahlen. Dies bedeutete, dass die Mahlsteine bei jedem Mahlgang etwas enger gestellt wurden. Nach jedem Mahlgang wurde das feine Mehl ausgesiebt, das grobe wieder aufgeschüttet. So erhielt man beim zweiten Mahlgang das feine helle Mehl zum Backen für die Vorschlag Paarl. Dies war meist dem Pfarrer oder reichen Bauern vorbehalten. Die Klosterschüler erhielten die Paarl vom Mehl der ersten 4 Mahlgänge. In weiteren Mahlgängen wurde dann meist nur mehr die Kleie, die Schale der Körner feiner gemahlen. Das Mehl wurde immer dunkler. Arme Bauern versuchten so viel wie möglich vom Korn zu verwerten. Sie hatten Vollkorn, ein vollwertiges Mehl mit Mehlkörper, Keim und Schale. Das Mehl war frisch, das Brot hart und alt aber gesund.

Brotbacken

Die Teige wurden in der Stube, deshalb auch Backstube zubereitet. Als Triebmittel diente ein Paarl Teig vom letzten Backgang. Dieser letzte Backtag konnte manchmal schon ein halbes Jahr her sein. Das Paarl Teig wurde in einer Schüssel auf dem Kachelofen getrocknet und aufbewahrt. Der getrocknete Teig wurde zerbröseln in Wasser eingeweicht. Die im Teig konservierten Hefen kamen wieder zu Leben. Ihnen musste jetzt nur Mehl als Nahrung gegeben werden. In einem großen BoCHFassl oder

Zuber war das Mehl. In einer Mulde wurde ein kleiner Teig abgerührt. Nach einigen Stunden ging der Teig auf. Das Ausschneiden (Furzen) der Hefen lockert und hebt den Teig. Nun wird wieder Wasser dazugegeben und der Teig mit frischem Mehl verrührt. Diese Vorbereitung für den Hauptteig nennt man heute noch heiflan oder tampflan. Beim Hauptteig kommen neben dem Restmehl und Wasser noch Salz, Brotklee und Kümmel dazu und werden von Hand ausgerührt. Auf die Abdeckung des BoCHFassls der Tafel (Tisch) wird der weiche Teig ausgebreitet, mit Mehl eingestaubt und von Hand aufgemocht oder gerupft (Knödel heruntergebrochen). Diese Kugeln werden als Paarl aweckgesetzt (abgesetzt) auf den Flecken (Laden) mit Leinentüchern. In der warmen Stube auf der Schrage oder Garbe gehen (reifen) die Paarl. Durch das Stubabalchale, die Durchreiche werden die Flecken in die Küche geschoben. In der Küche befindet sich meist die Ofenöffnung, der Ofen selber reicht meist als Kropf von der Mauer heraus. Der mit Backscheiten aufgeheizte Ofen wird die Kohle mit dem Krickl ausgeputzt, mit dem Kehrwisch oder der Zussl (nasser Lappen) der Ofen geputzt. Kleingehackte Fichtenspähne (Leichtfuir) diente als Lichtquelle. In den Ofen wird die erste Ladung Paarl eingeschossen (beschickt). 5- bis 6-mal wird dieser Vorgang wiederholt. Dann reicht die Hitze des Ofens vielleicht noch für einen Kuchen oder Zelten.

Lagerung

Im Vinschgau wurden die Paarl meist in der Hurt (Gitter) luftgetrocknet. Im Toul hingegen streckte man die Hand als Thermometer in den Ofen und versuchte ein Vaterunser zu beten. Kann das Gebet fertig gebetet werden hat der Ofen die richtige Temperatur für die Ofengedörren. Dabei werden die Paarl aller vorherigen Backgänge gemeinsam in den Ofen zum Dörren für ca. zwei Tage geschichtet. Die Krume des Brotes erhält eine rötliche Farbe und den besonderen Geschmack des Oufadörren. Gelagert wurde das Brot dann meist wieder im Brotschrein oder Brotfassl. Mit der Grommel wurde das Brot zerkleinert. Milch und Breck sind in Milch eingeweichte harte Brotstücke.

Sprüche

Brot ist nicht hart, kein Brot ist hart.

Heng di Teifl di Hurt heachr. (Mann zur Frau, das Brot so hoch zu hängen, dass die Kinder es nicht erreichen.)

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Als lokaler Arbeitgeber vor Ort kaufen wir u. a. beim einheimischen Produzenten und Erzeuger ein. Damit schaffen wir eine lokale Wertschöpfung und stärken die regionalen Wirtschaftskreisläufe.

im ökologischen Sinn

Wir nutzen und veredeln heimische Getreidesorten und tragen dazu bei, die Artenvielfalt der Hof- und Landsorten zu erhalten. Die Getreideäcker für den Anbau dieser Sorten ergänzen die Vielfalt der Landwirtschaft und prägen das Landschaftsbild im Obervinschgau.

im sozialen Sinn

Als Nahversorger vor Ort bieten wir unseren Kunden ein qualitativ hochwertiges Lebensmittel. Wir unterstützen Initiativen, Veranstaltungen, Vereine und Organisationen. Zudem geben wir Wissen und Tradition an zukünftige Betriebsnachfolger weiter.



Vereinswesen und Ehrenamt als starke Säule unserer Gesellschaft

1	DI	Allerheiligen	☾ ♣	12	SA	Christian	♣ ♣	23	MI	Clemens I.	☾ ♣
2	MI	Allerseelen	♣	13	SO	Stanislaus	♣	24	DO	Albert	♣
3	DO	Hubert	♣ ♣	14	MO	Bernhard	♣	25	FR	Katharina	♣
4	FR	Karl B.	♣ ♣	15	DI	Albert d. G.	♣	26	SA	Konrad	♣
5	SA	Emmerich	♣ ♣	16	MI	Margareta	☾ ♣	27	SO	1. Advent	♣
6	SO	Leonhard	♣	17	DO	Florinus v. M.	♣	28	MO	Berta	♣
7	MO	Engelbert	♣	18	FR	Odo	♣	29	DI	Friedrich	♣
8	DI	Gottfried	☺ ♣	19	SA	Mechthild	♣	30	MI	Andreas Ap.	☾ ♣
9	MI	Theodor	♣	20	SO	Edmund	♣				
10	DO	Leo d. G.	♣ ♣	21	MO	Christkönig	♣				
11	FR	Martinstag	♣ ♣	22	DI	Cäcilia	♣				

Vereinswesen und Ehrenamt

Im ersten Moment wird sich der Leser fragen, was hat Ehrenamt bzw. Vereinswesen mit Nachhaltigkeit zu tun? Wenn man sich jedoch einige Gedanken dazu macht und die folgenden Zeilen durchliest, dann wird klar, dass Vereinstätigkeit und Ehrenamt ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft und Kultur ist und uns tagtäglich in den verschiedensten Bereichen begegnet und somit auch nachhaltig prägt.

Ehrenamtliche Tätigkeit ist in unserer Gesellschaft schon ganz selbstverständlich geworden und oftmals fehlen Wertschätzung und Respekt. Mit diesem Kalenderblatt, welches wir dem Vereinswesen und Ehrenamt widmen, möchten wir unsere Wertschätzung ausdrücken und die Bevölkerung sensibilisieren. Südtirol kann auf eine lange Tradition im Vereinswesen bzw. im Ehrenamt zurückblicken. Nahezu alle Vereine und gemeinnützigen Organisationen sind auf die Hilfe von freiwilligen Mitarbeitern angewiesen bzw. bestehen aus freiwilligen Mitgliedern. Rund 150.000 Südtiroler/innen engagieren sich in fast 4.500 Organisationsstrukturen, die vom ehrenamtlichen Verein, dem Verein für die Förderung des Gemeinwohls, den Verbänden, den Genossenschaften, den Selbsthilfegruppen, den Komitees bis hin zu Stiftungen reichen. Damit ist jeder dritte Südtiroler ehrenamtlich aktiv, lebt damit aktive Solidarität für den Mitmenschen trägt durch sein Wirken zur kulturellen Bereicherung und sorgt damit für eine Verbesserung der Lebensqualität und der Aufrechterhaltung des Gemeinwohls bei.

Tätigkeitsschwerpunkte Vereinswesen und Ehrenamt in den Gemeinden Mals und Graun

Zivilschutzorganisationen (Feuerwehr, Bergrettung und Landesrettungsverein Weisses Kreuz) sind verlässlicher Partner für Menschen in Notsituationen

In unserem Tätigkeitsgebiet kann die Bevölkerung auf die Hilfe von 13 freiwilligen Feuerwehren zählen, welche nicht nur bei Feuer sondern auch Naturkatastrophen und Unfällen zur Stelle sind. Zwei Rettungsstellen des Landesrettungsvereins Weissen Kreuzes, eine in Mals und eine in Graun sowie insgesamt drei Bergrettungsorganisationen in Reschen, Langtaufers und Mals sind in Notfällen für die Bevölkerung und Gäste rund um die Uhr in Bereitschaft.

Sport und Freizeitvereine (Sportvereine, Alpenverein, Fischervereine) fördern die sportliche Betätigung, betreiben aktive Jugendförderung und bieten eine abwechslungsreiche Freizeitbeschäftigung

Für die sportlichen Aktivitäten und um die Jugendförderung im Sport kümmern sich fünf Amateursportvereine. Die einzelnen Sektionen decken die Sparten Ski Alpin, Langlauf, Laufsport, Fußball, Badminton, Tennis, Sportschießen, Bogenschießen, Einssportarten, Fitness u. a. m. ab. Dabei ist es einigen Vereinen gelungen junge Athleten in die Nationalmannschaften zu entsenden, welche dort beachtliche Erfolge auf nationaler und internationaler Ebene erringen konnten. Besonders der Skisport war im Obervinschgau schon sehr früh populär. Der Skiclub Haid wurde 1905 gegründet und ist neben dem Skiclub Arlberg gegr. 1904 und Skiclub Alpina St. Moritz gegr. 1903 der zweitälteste Skiclub Gesamtirols und der älteste Skiclub Südtirols. Der Alpenverein Sektion Obervinschgau mit den Ortsstellen Mals, Matsch und Oberland hat eine rege Tätigkeit, betreibt eine aktive Jugendförderung, erfreut sich an den sehr gut besuchten Seniorenwanderungen und bietet all ihren Mitgliedern die Möglichkeit gemeinsam „Berge zu erleben“. In Zusammenarbeit mit den Ferienregionen betreut der Alpenverein über 740 km



markierte Wanderwege in den Gemeinden Graun und Mals. Beachtenswert ist auch die Leistung des Rennerclubs Vinschgau, welcher schon seit über 20 Jahren federführend die Großveranstaltung Reschenseelauf ausrichtet. Diese Veranstaltung mit durchschnittlich über 3.000 Teilnehmer wird von bis zu 450 freiwilligen Helfern abgewickelt. Für dieses Event wurde von der EURAC auch eine eigene Nachhaltigkeitsstudie verfasst. Diese kann unter <https://www.reschenseelauf.it/wp-content/uploads/Eurac-Nachhaltigkeit-Reschensee-DE.pdf> eingesehen werden.

Weitere Großveranstaltungen wie LaVenosta und der Ortler Bikemarathon sind neben dem Reschenseelauf Veranstaltungen die viele Teilnehmer und Besucher anlocken und somit auch wirtschaftlich für unser Tätigkeitsgebiet einen hohen Stellenwert einnehmen.

Kulturelle Vereine (Musikkapellen, Jagdhornbläser, Chöre, Theatervereine, Schützen) leben und fördern Brauchtum und Tradition

Fünf Musikkapellen und drei Jugendkapellen, drei Jagdhorngruppen sowie die örtlichen Chöre und Singgemeinschaften verschönern Feste, unterhalten uns in Konzerten, umrahmen kirchliche Feiern und sind, ebenso wie die Schützen ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und Tradition. Theatervereine sorgen mit ihren Schauspieldarbietungen für Unterhaltung und bereichern damit das kulturelle Angebot vor Ort.

Soziales Ehrenamt (KVV, Katholischer Familienverband, Eltern-Kind-Zentrum, Vinzenzverein, Bäuerlicher Notstandsfond, Selbsthilfegruppen u. a. m.)

Vereine und ehrenamtliche Organisationen welche dem sich im sozialen Bereich einsetzen haben eine besondere Bedeutung für die Gesellschaft. Oft agieren diese im Hintergrund und helfen Menschen die unverschuldet in Not geraten sind. Als Interessensgemeinschaften leben sie auch gegenseitige Solidarität und helfen und unterstützen sich gegenseitig oder kümmern sich auch um Mitmenschen welche auf soziale oder mentale Hilfe angewiesen sind. Oftmals wird diese ehrenamtliche und wichtige

Tätigkeit von der Bevölkerung nicht wahrgenommen, jedoch Mitmenschen welche Unterstützung durch diese Organisationen erfahren, begegnen diese mit Wertschätzung und Respekt.

Vereine und ehrenamtliche Organisationen

- leben aktive Solidarität und engagieren sich für Mitmenschen
- stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl
- verbessern die Lebensqualität vor Ort
- fördern Mitglieder und betreiben aktive Jugendarbeit in den verschiedensten Bereichen
- ermöglichen eine sinnvolle Freizeitgestaltung
- setzen sich für Familien und Interessensgruppen aktiv ein
- leben Brauchtum und Tradition und vermitteln dadurch Werte die uns prägen und auch nachhaltig weitergegeben werden.

Zahlen und Fakten

Die ehrenamtliche Tätigkeit in den verschiedenen Vereinen, Organisationen und Institutionen in den Gemeinden Mals und Graun spiegelt sich in den hohen Mitgliederzahlen wieder.

13 freiwillige Feuerwehren

mit 469 Feuerwehrmännern/frauen

2 Rettungsstellen des Landesrettungsvereins

Weisses Kreuz mit 143 Freiwilligen

3 Bergrettungsstellen mit 70 Freiwilligen

5 Amateursportvereine mit über 1.250 Mitgliedern

1 Alpenvereinssektion mit 3 Ortsstellen

und 1.109 Mitgliedern

5 Musikkapellen mit 266 aktiven Mitgliedern

3 Jugendmusikkapellen mit 58 Mitgliedern

3 Jagdhornbläsergruppen mit 29 Mitgliedern

sowie eine weitere Vielzahl von Vereinen und Institutionen welche in sozialen und kulturellen Bereichen engagieren.

Dafür gebührt allen ein aufrichtiger Dank.

Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

- soziale und unentgeltliche Dienste in den verschiedensten Bereichen und damit Entlastung der öffentlichen Ausgaben
- unentgeltliche Führung von Einrichtungen und Sportstätten
- Mobilisierung von freiwilligen Einsatzkräften in Notfällen und bei Umweltkatastrophen
- Verwendung von regionalen Produkten bei Veranstaltungen
- Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und gegenseitiger Verleih von Gütern
- Umkehrrentabilität für Sponsoren

im ökologischen Sinn




































- Schutz der Umwelt und des Lebensraums
- Aktiver Einsatz für die Erhaltung von der Artenvielfalt Flora und Fauna
- Verhinderung und Eindämmung von größeren Schäden bei Katastrophen durch Umwelteinflüsse
- Müllvermeidung und Mülltrennung bei Veranstaltungen
- Bildung von Fahrgemeinschaften für die Vermeidung von Verkehr und Verminderung von CO₂-Ausstoß

im sozialen Sinn

- Zusammenhalt
- Solidarität
- Gleichbehandlung
- Achtung und Respekt
- Entwicklung von Maßnahmen von Jugendförderungs- und Betreuungskonzepten
- Soziales Engagement für Mitmenschen in Not
- Pflege und Erhalt von kulturellem Brauchtum für zukünftige Generationen



Erlebnisschule im wahrsten Sinne des Wortes

1	DO	Natalie		12	MO	Johanna		23	FR	Viktoria	 
2	FR	Luzius		13	DI	Luzia		24	SA	Heiliger Abend	
3	SA	Franz Xaver		14	MI	Joh. v. Kreuz		25	SO	Weihnachten	
4	SO	2. Advent		15	DO	Christiane		26	MO	Stephanstag	
5	MO	Gerald		16	FR	Adelheid	 	27	DI	Johannes Ap.	
6	DI	Nikolaus		17	SA	Lazarus		28	MI	Unsch. Kinder	
7	MI	Ambrosius		18	SO	4. Advent		29	DO	Thomas	
8	DO	Mariä Empfängnis	 	19	MO	Urban V.		30	FR	Germar	 
9	FR	Valeria		20	DI	Dominikus		31	SA	Silvester	
10	SA	Angelina		21	MI	Hagar					
11	SO	3. Advent		22	DO	Jutta					

Schule, Weiterbildung und Kultur

Schule, Weiterbildung und Kultur ein nachhaltiges Gut unserer Gesellschaft

Die Kultur eines Tales, eines Talabschnittes zeigt uns in besonderer Weise, wie Nachhaltigkeit Kreise ziehen kann, wie sie sich ständig erweitert, oft unbemerkt präsent ist und erst ihr Fehlen uns ihren Wert aufzeigt.

Unsere Orte zeichnen sich durch eine historische Schullandschaft aus, die das Tal über Jahrhunderte prägte. Die Klosterschule im Stift Marienberg bildete junge Leute des Tales, aber auch ganz Tirols aus. „Nachhaltigkeit“ beginnt bereits mit der Schulbildung. Die Investition in Bildung ist für unsere Kinder und Jugendliche ein sehr bedeutender Faktor für deren Entwicklungschancen und richtungsweisend für ihre Zukunft und ist somit Basis für die spätere Berufswahl und die damit verbundene finanziell gesicherte Lebensexistenz.

Schulbildung

Die Schulbildung und der Erhalt der deutschsprachigen Schule nach dem Faschismus waren eine große Errungenschaft in den Autonomieverhandlungen. Damit wird es unseren Kindern ermöglicht, dass die Bildungswerte wie deutsche Sprache, Tradition und heimische Kultur bereits in den Grund- und Mittelschulen gelehrt werden. Wir sind derzeit in der glücklichen Lage, dass in nahezu allen größeren Fraktionen der Gemeinde Mals und Graun neben den Kindergärten eine Grundschule und je Gemeinde eine Mittelschule für den Besuch vor Ort zur Verfügung steht. Das Oberschulzentrum in Mals mit verschiedensten Fachrichtungen sowie die Fachschule für Landwirtschaft Fürstenburg in Burgeis runden das Bildungsangebot in unserem Tätigkeitsgebiet ab.

Ebenso ist die Erlebnisschule in Langtaufers eine ergänzende Bildungseinrichtung, welche den gesamten Pflichtschüler Südtirols zur Verfügung steht. Dabei sei erwähnt, dass jedes Jahr über 2.000 Schüler aus ganz Südtirol die Geschichte der Seestauung erfahren, in bäuerliche Traditionen und Kultur sowie in das Leben am Bergbauernhof eingeweiht werden.

Dabei erleben die Kinder und Jugendlichen wie unser Grundnahrungsmittel Brot vom Anbau bis zur Veredelung entsteht und können auch aktiv bei der Veredelung der Milchprodukte mitarbeiten. Damit erfüllt die Erlebnisschule einen wichtigen nachhaltigen Baustein für Schüler, die zuhause nicht die Möglichkeit haben, diese Erfahrung aufgrund fehlender Strukturen vor Ort zu machen.

Weiterbildung als ständiges Lernen

Seit 1983 gibt es in Südtirol die Bildungsausschüsse - inzwischen in 136 Gemeinden - welche sich zum Ziel setzen, die Weiterbildung im Dorf zu fördern. Der Bildungsausschuss ist

Zahlen und Fakten

Die Schulen in den Gemeinden Graun und Mals sind als Arbeitgeber von großer Bedeutung. Sie bieten attraktive Arbeitsplätze für Akademiker sowie für die Angestellten in der Verwaltung und stellen somit einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor dar.

Schule	Anzahl unterrichtendes u. nicht unterrichtendes Personal
Schulsprengel Graun	58 (10 in Erlebnisschule Langtaufers)
Schulsprengel Mals	94
Oberschulzentrum Mals	134
Fachschule für Landwirtschaft Fürstenburg	71 (Fachschule Fürstenburg)
	41 (Fachschule Kortsch)
Insgesamt	398 regionale Arbeitsplätze



eine Arbeitsgemeinschaft verschiedenster Vertreter von Vereinen, der Schule, der Bibliothek und des Gemeinderates. Der Bildungsausschuss koordiniert die Bildungsinitiativen im Dorf, er organisiert Weiterbildungsveranstaltungen und fördert dorfspezifische Initiativen, er ist Impulsgeber und pflegt die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Bildungsausschüsse der Gemeinde Graun und Mals sind bestrebt vor Ort ein umfangreiches Bildungsangebot in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Vereinen anzubieten. Verschiedene Aktionstage bieten die Möglichkeit zur persönlichen Weiterbildung in verschiedensten Themen wie Gesundheit, Kultur und Geschichte, Umwelt u. a. m.

Brauchtum

Neben den verschiedenen Bildungs- und Weiterbildungseinrichtungen ist das Brauchtum ein bedeutender und seit Jahrhunderten nachhaltiger Bereich, der die Menschen des Tales prägte und ein entscheidender Bereich der Gliederung des Jahres darstellte. Ein Brauch bildete oftmals die Struktur, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, indem die Übernahme von Aufgaben so erfolgte, dass ihre Erweiterung ein gesellschaftliches Merkmal darstellte. Ein Beispiel war die Strukturierung des Nikolaus aufweckens in Mals: wer als Steckenmann die Ste-

ckenmänner waren Jugendliche, die mit einem Bergstock bewaffnet, die Kinder während des Nikolaus aufweckens verteidigen mussten, seinen Aufgaben gerecht wurde, durfte sich im darauffolgenden Jahr als Krampus verkleiden; wer aber ohne Stock am Nikolaustor ankam, also entwaffnet wurde und die kleinere Kinder nicht verteidigen konnte, der musste im folgenden Jahr wieder Steckenmann sein.

Beim Scheibenschlagen durfte nur mitmachen, wer sammeln ging. Erst wenn man einmal Stroh und Naturalien gesammelt hat, durfte abends die glühenden Scheiben ins Tal schicken. Das Hineinwachsen in die gesellschaftliche Struktur unserer Dörfer stellt eine besondere Form von Nachhaltigkeit im Sinne eines guten Zusammenlebens, einer funktionierenden dörflichen Struktur und nicht zuletzt eines lebendigen Brauchtums - und Vereinswesens als kultureller Grundpfeiler dar.

Kulturregion Obervinschgau

Der Reschenpass und der Ofenpass waren schon in der Vergangenheit eine wichtige Verbindung zwischen den Völkern. Viele Menschen haben bei ihrem Durchzug den hier Ansässigen ihre Sprache und Kultur mitgebracht bzw. mit der bestehenden vermischt. Die Geschichte hat uns gelehrt, dass Kriege und Auseinandersetzungen auch dazu genutzt wurden um Sprache, Kultur und Tradition zu unterdrücken, zu ersetzen oder zu integrieren. Diese vielfältige Verflechtung von verschiedenen Sprachen, Religionen, Kulturen sowie Traditionen ist im Obervinschgau immer noch spürbar, denken wir z. B. nur an die vielen rätoromanischen Namensbezeichnungen und Flurnamen.

Dem Land Südtirol liegt die Sanierung und Erhaltung der vielen Kulturdenkmäler im Obervinschgau am Herzen. Der Initiative von heimischen Vereinigungen und Organisationen ist es zu verdanken, dass die Geschichte der verschiedenen Kulturdenkmäler wie Kirchen, Kapellen, Klöster, Museen aber auch Naturdenkmälern den Einheimischen und Gästen näher erklärt werden. Damit ist gewährleistet, dass die Kulturdenkmäler neben ihrer Erhaltung auch durch diese Initiative einen nachhaltigen Bildungsmehrwert erfahren.



Nachhaltigkeit bedeutet für uns...

im ökonomischen Sinn

Der Bereich Schule, Kultur und Bildung bietet qualitativ hochwertige Arbeitsplätze vor Ort. Die Arbeitnehmer leben vor Ort und stärken somit die Kaufkraft und steigern damit die lokale Wertschöpfung. Für die Schaffung und Erhaltung von Schulinfrastrukturen werden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen bzw. auch die Dienstleistungen von heimischen Betrieben in Anspruch genommen.

im ökologischen Sinn

Ökologie liegt in unserem Bildungsauftrag. Besonders die Erlebnisschule sensibilisiert die Schüler während ihres Aufenthalts, in Zusammenarbeit mit Land- und Forstwirtschaft, für Umweltthemen und zeigt damit auch ökologische Zusammenhänge auf.

im sozialen Sinn

Für den Bereich Schule werden Infrastrukturen vor Ort geschaffen und den Schülern werden einerseits lange Fahrtwege erspart und für die Eltern entfallen somit auch Kosten für eine eventuelle Heimunterkunft.

2023

JÄNNER	FEBRUAR	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI
1 S Neujahr 2 M Basilius 3 D Geneveva 4 M Angelika 5 D Johann Nep. 6 F Hl. 3 Könige 7 S Reinhold 8 S Erhard 9 M Taufe d. Herrn 10 D Gregor X. 11 M Thomas v. C. 12 D Tatjana 13 F Hilarius 14 S Rainer 15 S Arnold 16 M Marcel 17 D Antonius 18 M Priska 19 D Martha 20 F Fabian, Seb. 21 S Meinrad 22 S Vinzenz 23 M Heinrich S. 24 D Franz v. S. 25 M Pauli Bekehrung 26 D Paula 27 F Angela Merici 28 S Thomas v. A. 29 S Josef Freinad. 30 M Martina 31 D Joh. Bosco	1 M Brigitte 2 D Mariä Lichtmess 3 F Blasius 4 S Veronika 5 S Agatha 6 M Dorothea 7 D Richard 8 M Hieronymus 9 D Apollonia 10 F Scholastika 11 S U. Lb. Fr. Lourdes 12 S Benedikt 13 M Christina 14 D Valentinstag 15 M Siegfried 16 M Unsinniger 17 F Silvinus 18 S Simon 19 S Irmgard 20 M Andreas Hofer 21 D Fastnacht 22 M Aschermittwoch 23 D Romana 24 F Matthias Ap. 25 S Walburga 26 S Gerlinde 27 M Gabriel 28 D Antonia	1 M David 2 D Karlh 3 F Kunigunde 4 S Walburga 5 S Dietmar v.M. 6 M Fridolin 7 D Reinhard 8 M Tag d. Frau 9 D Dominikus 10 F Gustav 11 S Rosina 12 S Beatrix 13 M Judith 14 D Mathilde 15 M Klemens 16 D Herbert 17 F Patrick 18 S Sibylle 19 S Josefi 20 M Claudia 21 D Christian 22 M Elmar 23 D Otto 24 F Kartharina 25 S Verk. d. Herrn 26 S Larissa 27 M Haimo 28 D Stephan 29 M Berthold 30 D Amadeus 31 F Cornelia	1 S Hugo 2 S Franz v. Paula 3 M Richard 4 D Isidor 5 M Vinzens Ferrer 6 D Gründonnerstag 7 F Karfreitag 8 S Karsamstag 9 S Ostern 10 M Ostermontag 11 D Stanislaus 12 M Herta 13 D Paternus 14 F Valerian 15 S Anastasia 16 S Weißer S. 17 M Eberhard 18 D Werner 19 M Leo IX. 20 D Hildegund 21 F Alexandra 22 S Kajus 23 S Georg 24 M Erwin 25 D Tag d. Befrei. 26 M Helene 27 D Zita 28 F Peter C. 29 S Katharina v. S. 30 S Pius V.	1 M Tag der Arbeit 2 D Athanasius 3 M Alexander I. 4 D Florian 5 F Jutta 6 S Gundula 7 S Gisela 8 M Ulrike 9 D Volkmar 10 M Gordian 11 D Joachim 12 F Imelda 13 S Servatius 14 S Muttertag 15 M Sophie 16 D Johannes Nep. 17 M Dietmar 18 D Johannes I. 19 F Cölestin V. 20 S Elfriede 21 S Hermann 22 M Julia 23 D Wibert 24 M Mariahilf 25 D Urban I. 26 F Christi Himmelf. 27 S Bruno 28 S Pfingstfest 29 M Pfingstmontag 30 D Ferdinand 31 M Mechthild	1 D Konrad 2 F Gründ. d. Rep. 3 S Karl Lwanga 4 S Quirin 5 M Erika 6 D Norbert 7 M Robert 8 D Fronleichnam 9 F Gratia 10 S Heinrich v. B. 11 S Barnabas Ap. 12 M Leo III. 13 D Antonius v. P. 14 M Hartwig 15 D Lothar 16 F Quirin 17 S Rainer 18 S Herz-Jesu 19 M Juliana 20 D Adalbert 21 M Alban 22 D Sighilde 23 F Edeltraud 24 S Johannes d. T. 25 S Dorothea 26 M Konstantin 27 D Siebenschläfer 28 M Irenäus 29 D Peter u. Paul 30 F Ehrentraud
JULI	AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
1 S Ignaz 2 S Mariä Heims. 3 M Thomas Ap. 4 D Ulrich 5 M Philomena 6 D Maria Goretti 7 F Willibald 8 S Kilian 9 S Veronika 10 M Engelbert 11 D Benedikt v. N. 12 M Sigisbert 13 D Heinrich II. 14 F Goswin 15 S Waldemar 16 S Irmgard 17 M Gabriele 18 D Friedrich 19 M Justa u. Rufina 20 D Margareta 21 F Daniel 22 S Maria Magd. 23 S Brigitta v. S. 24 M Christophorus 25 D Jakob d. Ä. 26 M Anna u. Joach. 27 D Berthold 28 F Adele 29 S Martha 30 S Ingeborg 31 M Ignatius v. L.	1 D Alfons v. L. 2 M Portiunkula 3 D Lydia 4 F Rainer 5 S Oswald 6 S Verkl. d. Herrn 7 M Kajetan 8 D Dominikus 9 M Edith Stein 10 D Laurentius 11 F Klara 12 S Innozenz XI. 13 S Kassian 14 M Maximilian K. 15 D Mariä H. 16 M Stefan 17 D Elias 18 F Helena 19 S Sebald 20 S Bernhard 21 M Pius X. 22 D Siegfried 23 M Rosa v. Lima 24 D Bartholomäus 25 F Ludwig IX. 26 S Margareta 27 S Monika 28 M Augustinus 29 D Sabine 30 M Rebekka 31 D Raimund	1 F Verena 2 S Ingrid 3 S Gregor d. Gr. 4 M Irmgard 5 D Roswitha 6 M Magnus 7 D Regina 8 F Mariä Geburt 9 S Korbinian 10 S Nikolaus v. T. 11 M Hilda 12 D Mariä Namen 13 M Notburga 14 D Kreuzerhöhung 15 F Mariä Schm. 16 S Eugenia 17 S Hildegard v.B. 18 M Lambert 19 D Wilma 20 M Kandida 21 D Matthäus Ap. 22 F Moritz 23 S Linus 24 S Rupert 25 M Nikolaus v. F. 26 D Kosmas u. D. 27 M Vinzenz v. P. 28 D Wenzel 29 F Michael 30 S Hieronymus	1 S Theresia K. J. 2 M Schutzengel 3 D Ewald 4 M Franz v. A. 5 D Meinolf 6 F Bruno 7 S Justina 8 S Günther 9 M Sara 10 D Viktor 11 M Guntmar 12 D Maximilian 13 F Eduard 14 S Fortunata 15 S Theresia v. Ä. 16 M Gallus 17 D Ignatius v. A. 18 M Lukas Ev. 19 D Frieda 20 F Wendelin 21 S Ursula 22 S Kordula 23 M Johannes v. K. 24 D Anton M. C. 25 M Chrysanth u. D. 26 D Amand 27 F Wolfhard 28 S Simon u. Judas 29 S Hermelinde 30 M Dietger 31 D Wolfgang	1 M Allerheiligen 2 D Allerseelen 3 F Hubert 4 S Karl B. 5 S Emmerich 6 M Leonhard 7 D Engelbert 8 M Gottfried 9 D Theodor 10 F Leo d. G. 11 S Martinstag 12 S Christian 13 M Stanislaus 14 D Bernhard 15 M Albert d. G. 16 D Margareta 17 F Florinus v. M. 18 S Odo 19 S Mechthild 20 M Edmund 21 D Christkönig 22 M Cäcilia 23 D Clemens I. 24 F Albert 25 S Katharina 26 S Gebhard 27 M Helena 28 D Berta 29 M Friedrich 30 D Andreas Ap.	1 F Natalie 2 S Luzius 3 S 1. Advent 4 M Barbara 5 D Gerald 6 M Nikolaus 7 D Ambrosius 8 F Mariä Empf. 9 S Valeria 10 S 2. Advent 11 M Daniel 12 D Johanna 13 M Luzia 14 D Joh. v. Kreuz 15 F Christiane 16 S Adelheid 17 S 3. Advent 18 M Mariä Erw. 19 D Urban V. 20 M Dominikus 21 D Hagar 22 F Jutta 23 S Viktoria 24 S Hl. Abend 25 M Weihnachten 26 D Stephanstag 27 M Johannes Ap. 28 D Unsch. Kinder 29 F Thomas 30 S Germar 31 S Silvester

Bisherige Sonderkalender der Raiffeisenkasse Obervinschgau

- 1990: 40 Jahre Seestauung
- 1992: Im Oberen Vinschgau
- 1993: Im Oberen Vinschgau
- 1995: Künstler im Oberen Vinschgau
- 1996: 100 Jahre Braunviehzuchtgenossenschaft
- 1997: Eindrücke aus dem oberen Vinschgau
- 1998: Bankgegenstände im Wandel
- 1999: Harmonie 99
- 2000: 50 Jahre Seestauung
- 2001: Natur, Wild und Jagd im Obervinschgau
- 2002: Jahr der Berge
- 2003: Ausbildung - Weiterbildung in Land-, Forst und Hauswirtschaft
- 2004: „Zum Jahr des Sports“
- 2006: Raiffeisenkasse Obervinschgau, verbunden mit Land und Leuten
- 2009: Obervinschgau zur Zeit der Tiroler Freiheitskämpfe
- 2011: Zum Jahr der Wälder
- 2015: Weisses Kreuz
- 2016: Veranstaltungen 2016
- 2017: „Hoamisch und guat“ - Eine kulinarische Wanderung durch den Obervinschgau
- 2018: Musik liegt in der Luft
- 2019: Wanderungen, Ski- und Bergtouren im Obervinschgau
- 2020: Der Obervinschgau in historischen Bildern
- 2021: Obervinschgau - kulturelle Vielfalt rund um den größten Schuttkegel der Alpen
- 2022: Nachhaltiger Obervinschgau

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Raiffeisenkasse Obervinschgau Gen.,
Landstraße 72, 39027 St. Valentin auf der Haide,
Tel.: +39 0473 634642, Fax: +39 0473 634684,
<http://www.raiffeisen.it/obervinschgau.html>

KALENDERTEAM:

Monat	Bereich	Titelbild	Textgestaltung
Jänner	Energie	Ernst Bayer	Johann Stecher
Februar	Genossenschaftsbank	Frieder Blickle	Markus Moriggl, Gerhard Stecher
März	Milchwirtschaft, Fleisch- u. Eierproduktion	Ernst Bayer	Elisabeth Haid
April	Imkerei	Ernst Bayer	Othmar Patscheider, Christoph Prader
Mai	Jagd - Fischerei - Umwelt	Klaus Bliem	Ulrike Raffl, Günther Hohenegger, Martin Stecher,
Juni	Forstwirtschaft	Ernst Bayer	Sigfried Plangger u. Andreas Klotz (Forststation Graun und Mals) Dr. Platter Andreas u. Dr. Pircher Georg (Forstinspektorat Schlanders)
Juli	Tourismus	Frieder Blickle	Evelin Thöni, Franziska Frank
August	Almwirtschaft	Ernst Bayer	Elisabeth Haid
September	Gemüse-, Getreide-, Beeren u. Obstanbau	Ernst Bayer	Hansi Zagler, Martina Hellrigl
Oktober	Handwerk	Ernst Bayer	Günther Angerer
November	Vereinswesen und Ehrenamt	Ernst Bayer	Gerhard Stecher
Dezember	Weiterbildung und Kultur	Ernst Bayer	Wolfgang Thöni

GRAFIK UND DRUCK

Kofel graphic&print, 39028 Schlanders, Tel. 0473 742 177,
info@kofel.com, www.kofel.com

